



## DAS ORTSTOCKHAUS AUF DER BRAUNWALDALP

im Kanton Glarus (1700 m ü. M.) (hierzu Tafel 111—117) Architekt HANS LEUZINGER, B.S.A., Zürich-Glarus

Der Architekt schreibt uns zu diesem auch konstruktiv sehr sorgfältig durchgearbeiteten Berg Hause:

**Aufgabe:** Es war ein Sporthaus in einem kleinen Skigebiet zu errichten, welches für Sommer- und Winterbetrieb geeignet sein und etwas größere Bequemlichkeiten bieten sollte, als der Schweizerische Alpenklub sie grundsätzlich in seinen Hütten vorsieht. Die geringe Höhenlage, 1700 ü. M., und die leichte Zugänglichkeit ließen voraussehen, daß das Haus sehr viel besucht sein würde. Es sollte daher eine genügende Zahl Schlafplätze und vor allem genügend Platz zur Bewirtung von Tagesgästen im Hause und im Freien bieten.

Außerdem sollte das Haus auch zu Zeiten besucht werden können, wo kein Hüttenwart anwesend war, wo also nur wenige Gäste Küche, Stube und Schlafräume selber benützten und besorgten. Dies ist möglich unter Ausschaltung des obern Geschosses und des zweiten, gegen Westen gelegenen Wohnraumes. Für diese Zeit sind auch gewöhnliche Aborte ohne Wasserspülung vorhanden. W.C. und Waschräume sind zur Winterzeit wegen Gefriergefahr nur während der Anwesenheit des Hüttenwarts benützbar.

**Situation.** Der Bau steht auf einem rundlichen, kahlen Moränenhügel mitten im Alpgebiet und wendet die Wohnräume und Einzelschlafräume, d. h. die konkave Seite des Grundrisses gegen Süden. Die Rundung des Hügels und der Wunsch, auf der Sonnenseite einen windgeschützten Platz zu bekommen, hat zu dieser Grundrißform Veranlassung gegeben. Ein Baukörper in Rechteckform oder in einer L-Anordnung hätte wohl hart gewirkt. Es mag mich auch verlockt haben, die in der Planurahütte (siehe Heft 7/1931) schon angedeutete Biegung des Baukörpers etwas weiter zu verfolgen.

**Fundamente und Kellermauerwerk** aus Bruchsteinen. — **Bedachung** zweilagiges Klebedach auf Holzschalung und Celotexisolation. — **Fenster.** Doppelverglasung. 2 Gläser in einem Holzrahmen, fest verglast. Der Hauptwohnraum hat hölzerne Schiebefenster (System C. A. Baer Söhne, Glarus) erhalten, um den Platzverlust und die Behinderung der Sitzenden, welche durch seitlich klappende Fenster verursacht werden, zu vermeiden. **Konstruktion.** Der nicht sehr schwierige Transportweg und der Wunsch nach rascher Bezugsbereitschaft des Hauses führten zur Wahl eines hölzernen Fachwerks. Es lockte mich, die äußere Verkleidung in großen Eternittafeln (Zementasbest), somit unter Vermeidung zu vieler Fugen in der Außenwand, auszuführen.



Es schien mir widersinnig, daß der Eternit, der in großen Tafeln von 1,20×2,40 m fabrikmäßig hergestellt wird, zu seiner Verwendung als Außenbekleidung von Bauten wieder in kleinste Formate zerschnitten werde, in bloßer Nachahmung der Holzschildel- oder Schieferbekleidung. Ich verwendete daher Plattengrößen von 1,20×0,60 m und erzielte einen geringen Schnittverlust. Ich verweise im übrigen auf die Einzelzeichnungen.

Innenwände: gehobelte und genutete Schalung. Fachwerk und Gebälk sind, soweit sichtbar, gehobelt. Zwischenwände beidseitig gehobelte, senkrecht stehende Dielen, in die Nuten der Schwellen eingepaßt. Es ist dies die bei uns in Pfetten und Ständer des Fachwerks eingreifende, auf dem Lande „Stotzwand“ genannte alte Ausführung.

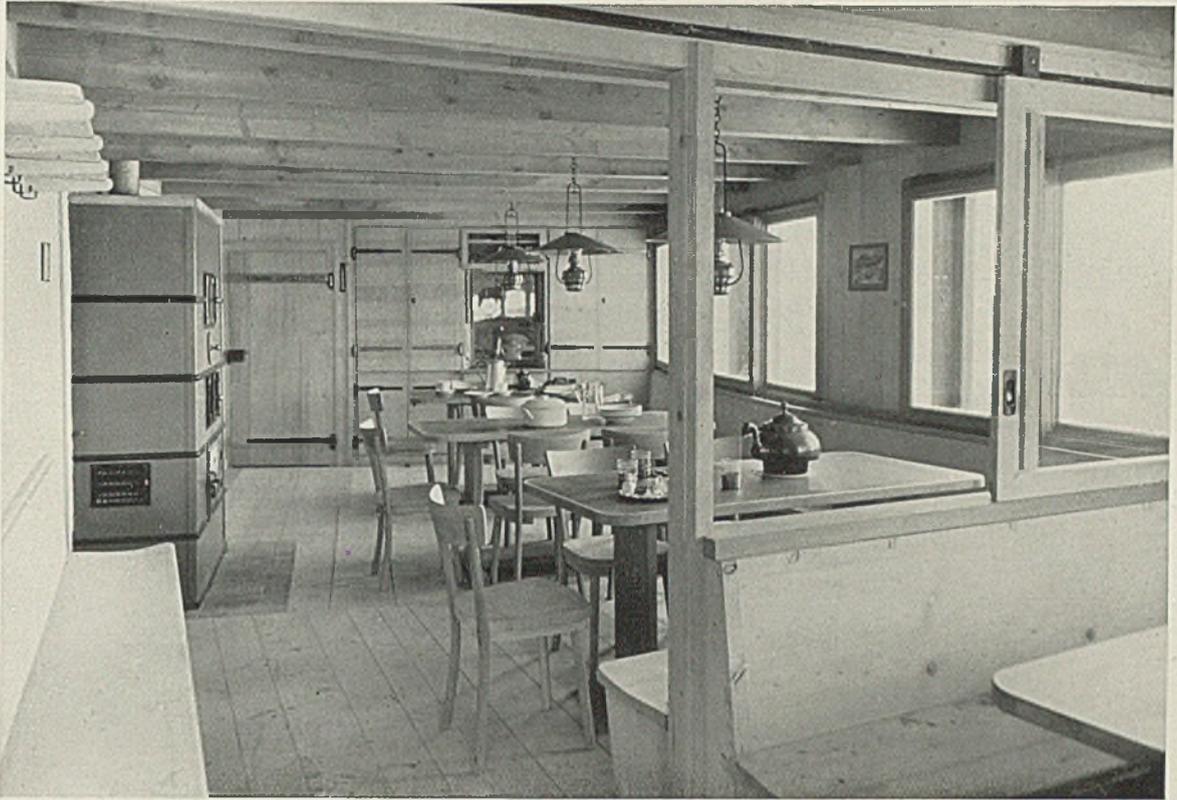
Heizung. Küche durch Holzherd, dessen Rauchrohr mithilft, den oberen Korridor zu temperieren, und einen Wäschschrank zum Trocknen von Kleidern passiert. Wohnstube und Schlafräume durch Holzofen, der durch Warmluftzüge umspült wird, welche nach Bedarf gegen die oberen Schlafräume geöffnet werden können. (Die wassergespülten Aborte werden im Hochwinter nicht benützt.) Der Ofen hat einen äußeren Blechmantel, Gestell aus Profileisen.

Äußere Farbgebung. Eternitplatten bei der Fabrikation in der Masse schwarz gefärbt. Fensterläden kräftig rot mit Ölfarbe gestrichen, Dachgebälk und sichtbares Holzwerk mit Ravenarot gestrichen, Fenster weiß.

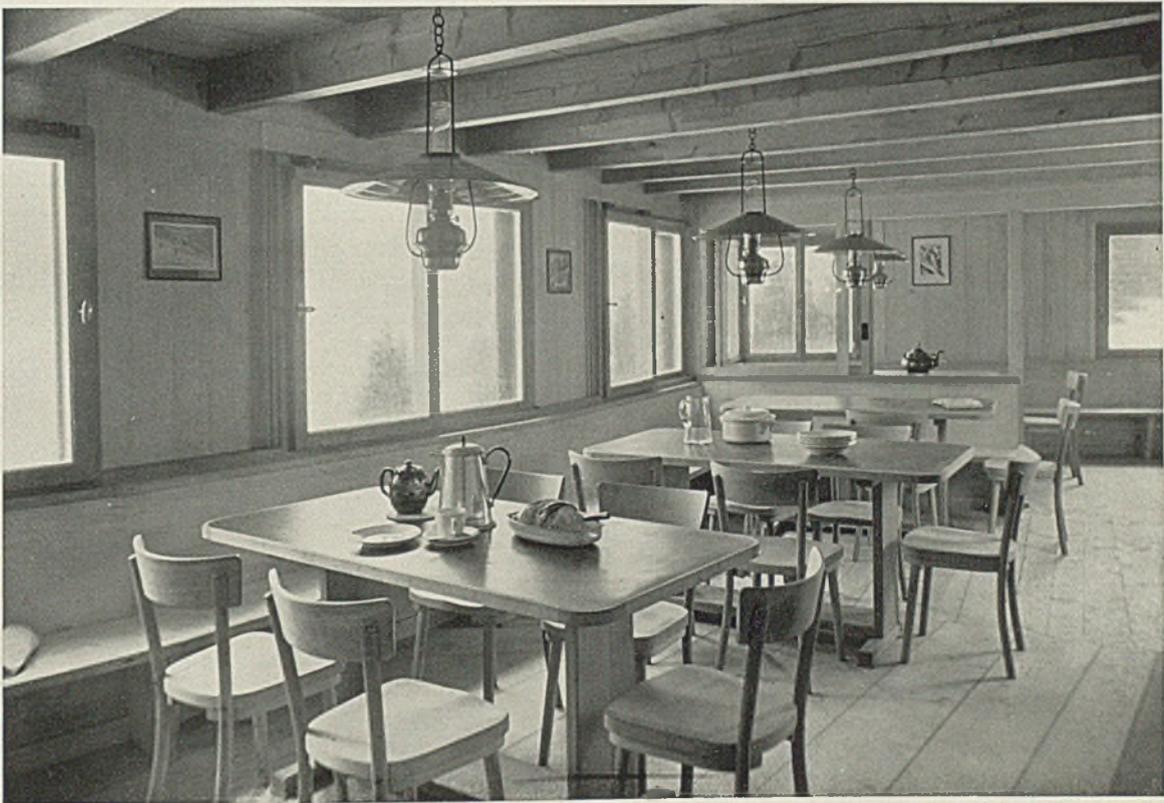
Nach außen sind die Fenster geschützt im Erdgeschoß durch gestemmte Schiebläden mit Eternitfüllungen, im Obergeschoß und auf der Rückseite durch gleichkonstruierte Klappläden.

Links Eternitverkleidung des Ortstockhauses  
Unten Ortstockhaus von Südosten



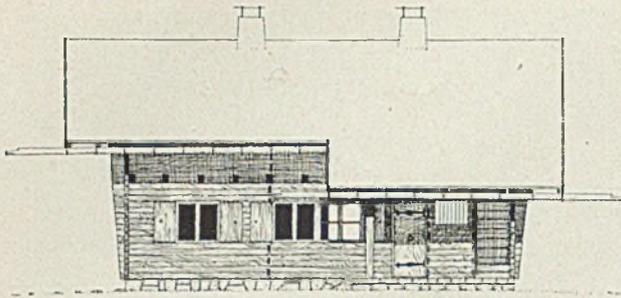


Ortstockhaus. Blick aus der Nebenstube in die Hauptstube

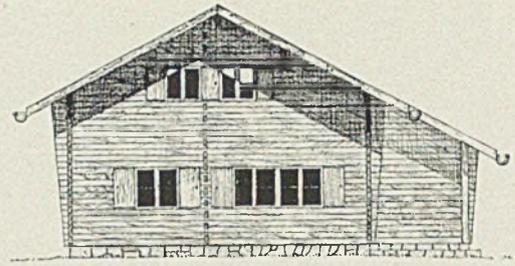


Ortstockhaus. Blick von der Hauptstube in die Nebenstube

Mobiliar. Tische und Stühle aus Buchenholz wurden von der Möbelfabrik Horgen in Glarus geliefert. Die Tische haben zum Teil eine Abdeckung von schwarzem Linoleum erhalten.  
 Schlafräume: a) Schlafkojen zu 2 Betten. Es sind je 2 Stahlfeder-Matratzen schiffskabinenartig übereinander angeordnet. — b) Pritschenräume. Obermatratzen (mit Wollfüllung) auf stahlnetzbespannten Untermatratzen.

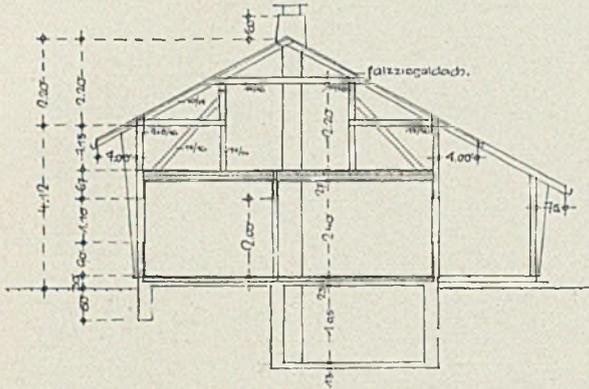


Ostseite

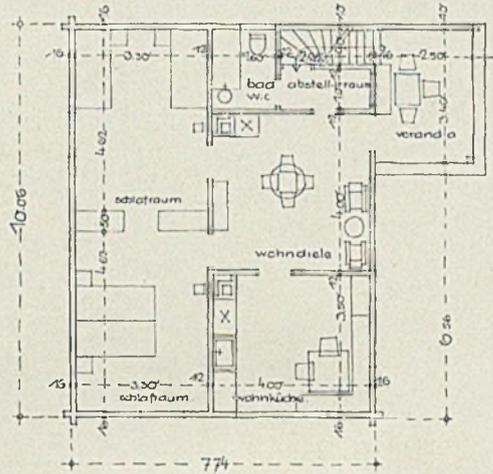


Südseite

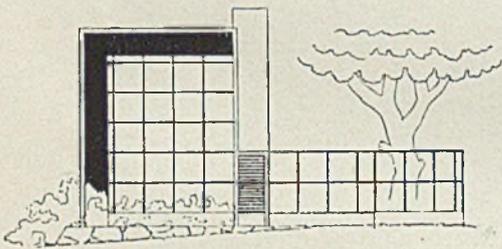
HOLZHAUS BEI KUFSTEIN  
Architekt Sepp Ruf-München



Links  
Schnitt  
i. M. 1:200  
Rechts  
Grundriß



Zu dem vielen Kitsch, welcher im „Berghausstil“ fabriziert wird, steht dieses schlichte Holzhaus, welches Sepp Ruf soeben in den Bergen bei Kufstein errichtet, in angenehmem Gegensatz.

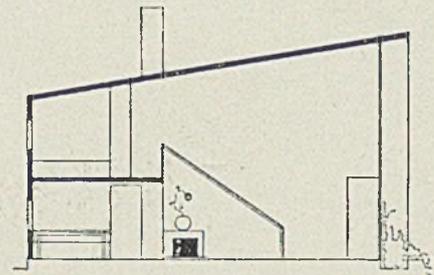
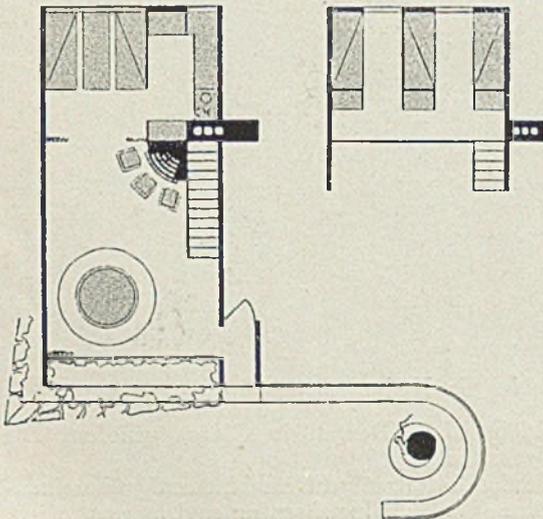


DAS WOCHENENDHAUS IN FINNLAND

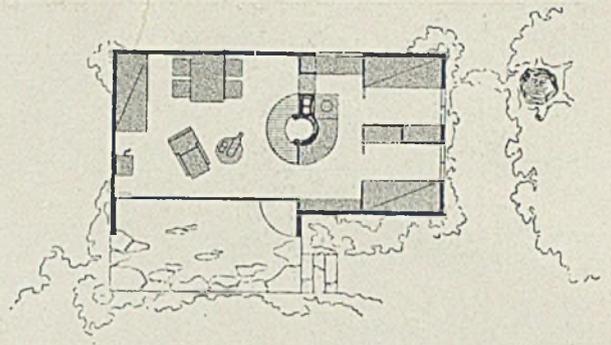
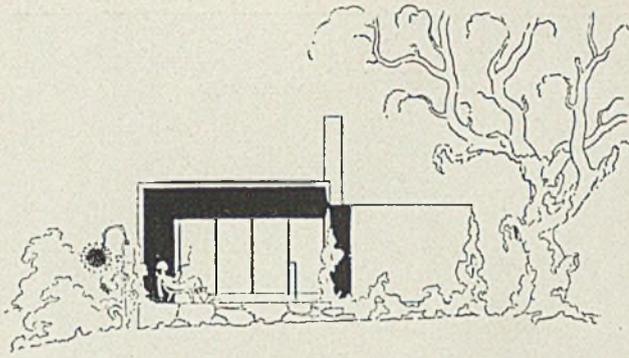
(mit freundlicher Erlaubnis der Architektur-Zeitschrift Arkitheti, Helsingfors, Finnland)

ARCHITEKTEN HYTÖNEN & LUUKKONEN, Finnland

Wohnraum durch zwei Geschosse gehend, Schlafräume für 5 Betten übereinander. Die äußere Gestaltung steht in einem nicht uninteressanten Gegensatz zum obenstehenden Holzbau.

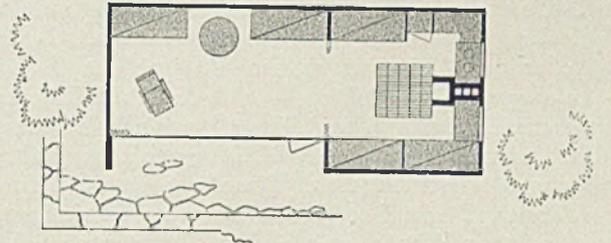
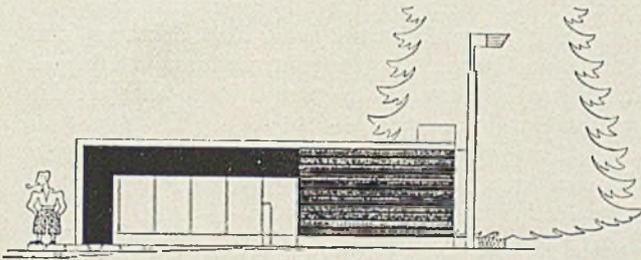
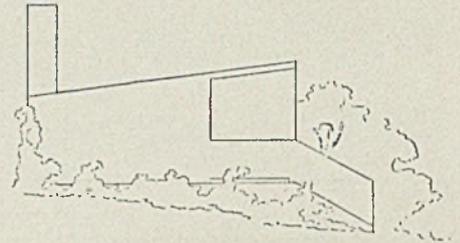


Die neuere finnische Architektur ist gekennzeichnet durch eine durchaus zeitgemäße und frische formale Haltung, die in maßstablicher Beziehung stets zum Menschen in taktvoller Föhlung bleibt und bei welcher das Konstruktive nicht zugunsten etwa eines schematischen Formalismus vergewaltigt zu werden scheint; im ganzen eine ausgezeichnete Synthese mitteleuropäischer Leistungen. Die Einbeziehung der Pflanzenwelt, vor allem bestehender Bäume, in den Rhythmus des Bauwerks ist bemerkenswert.



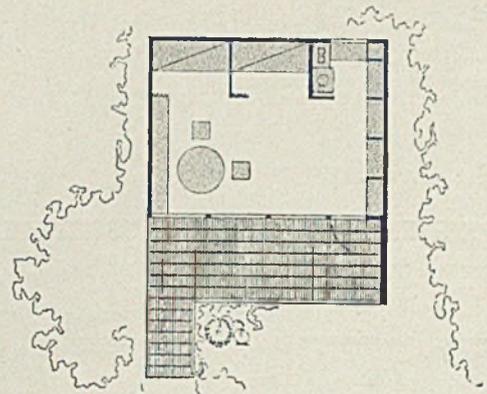
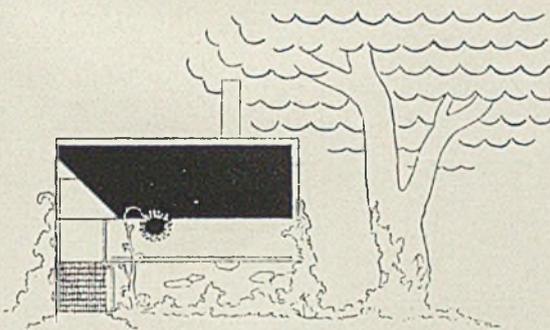
**WOCHENENDHAUSENTWURF DER ARCHITEKTEN HYTÖNEN UND LUUKKONEN (Ankauf)**

Wohnstube mit zwei einbettigen Schlafräumen. Der Kamin ist in der Mitte des Hauses angeordnet, mit Kaminplatz im Wohnraum und Ofen im Kochraum, der zwischen diesem und den Schlafräumen liegt. Vor dem Wohnzimmer ist durch halbe Überdeckung ein regen- und windgeschützter Sitzplatz im Freien geschaffen.



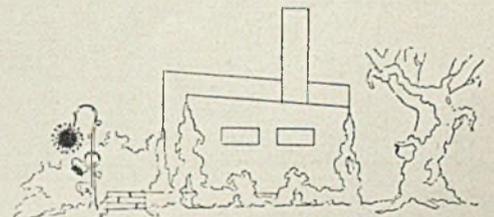
**WOCHENENDHAUSENTWURF DER ARCHITEKTEN HYTÖNEN UND LUUKKONEN (1. Preis)**

Hier sind Wohn- und Schlafräume so nebeneinander geschaltet, daß sie zu einem Räume zusammengefaßt werden können. Der Kamin steht an der schmalen Ostfront mit dem Herd. Eine etwas an den Grundriß norddeutscher Bauernhäuser erinnernde Anordnung (Bettenstellung!).

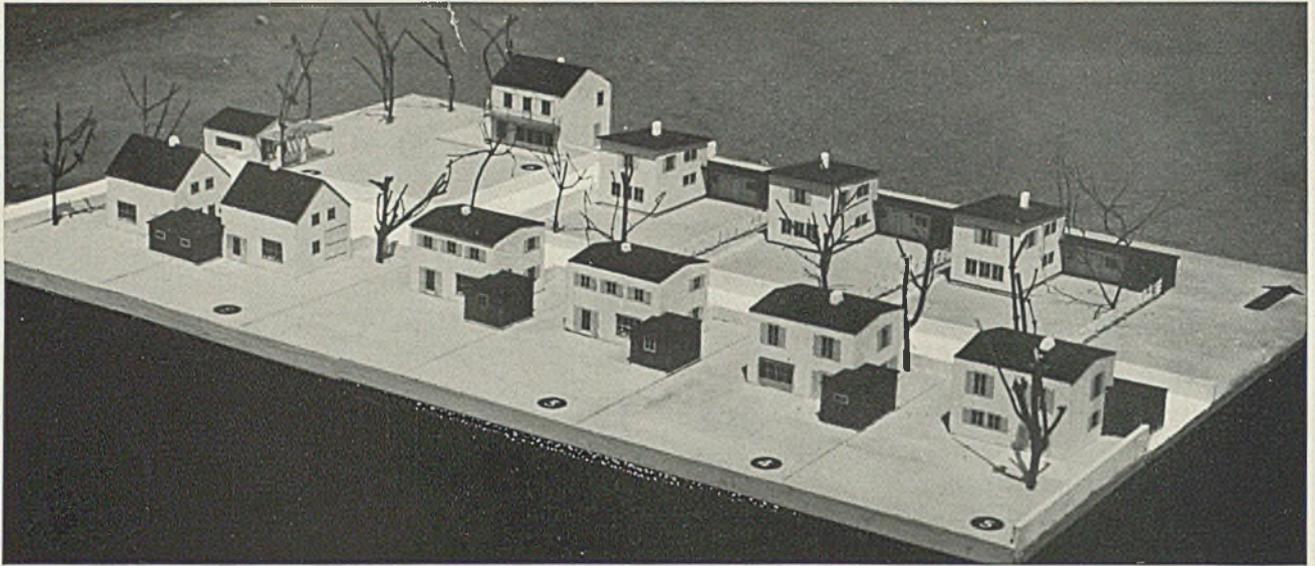


**WOCHENENDHAUSENTWURF DER GLEICHEN ARCHITEKTEN (Ankauf)**

Während die vorhergehenden Entwürfe eine breitgelagerte Grundrißform zeigen, ist hier ein schmalerer, mehr dem Quadrat sich nähernder Grundriß gewählt. Zwei einbettige Schlafkammerchen (ohne Türe), eigentlich mehr Bettnischen, und eine Kochnische öffnen sich zum Wohnraume an dessen Nordseite.

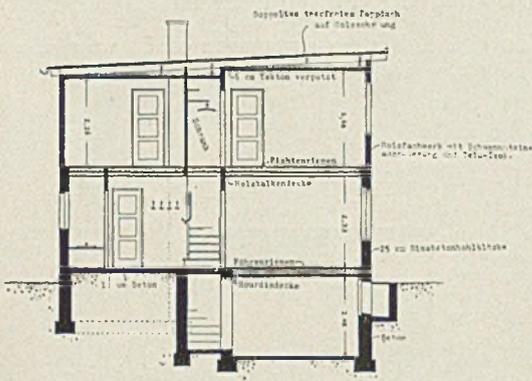
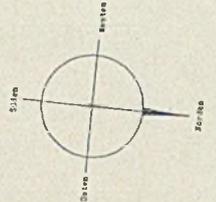


Alle Wochenendhaus-Entwürfe im Maßstab 1:200

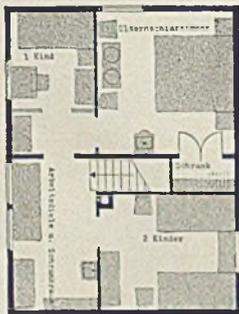
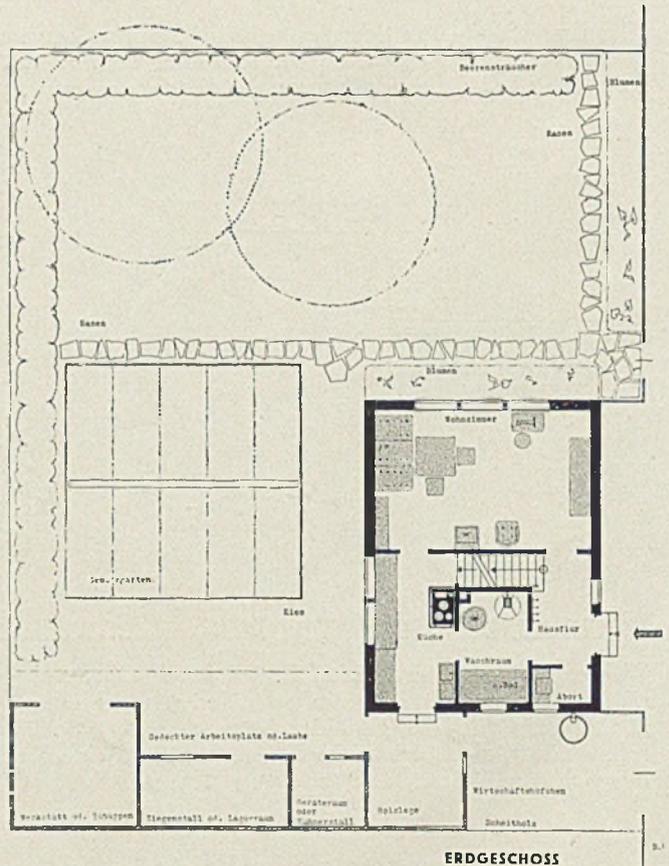


## „DAS BILLIGE KLEINE HAUS“ / ARBEITEN DES „AUGSBURGER BUNDES“

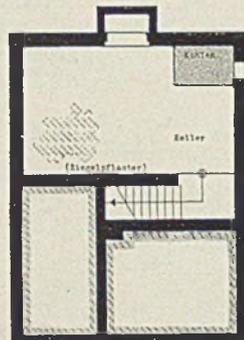
Die besten Arbeiten aus der Münchener Kleinhausbewegung werden zurzeit auf einer Wanderausstellung im Reiffmuseum, Aachen, gezeigt. Mit weiteren auf dem Programm der „Studiengemeinschaft für Kleinhaus und Siedlung“ fußenden Arbeiten möge zunächst die in sich geschlossene Gruppe des „Augsburger Bundes“ folgen. Außer den Aufgaben, welche der sparsame Grundriß stellt, werden bei diesen in engster Zusammenarbeit der beteiligten 9 Architekten — mit Architekt Thomas Wechs als primus inter pares — entstandenen Lösungen vor allem allgemeinere siedlungstechnische und städtebauliche Probleme berührt und zu recht wertvollen Ergebnissen geführt. Diese können kurz wie folgt zusammengefaßt werden: Beim Einzelhaus ist wohl eine gewisse Übereinstimmung in Einzelteilen (Fenster, Türen, Dachfarbe, Anstrich, Einfriedigungen usw.), nicht aber allzu weitgehend im ganzen Haustyp erforderlich. So vertragen sich sogar kleinere Gruppen von Pultdächern mit flacheren und steileren Satteldächern.



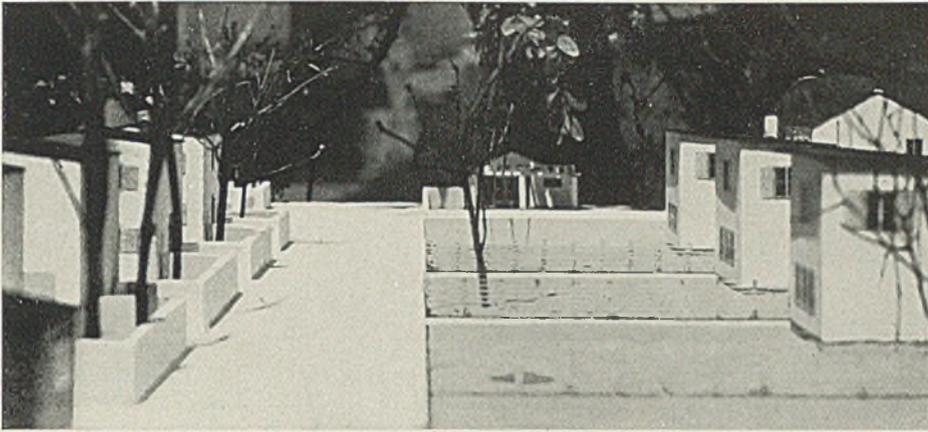
1. FREISTEHENDES SIEDLERHAUS MIT PULTDACH  
Verfasser: Reg.-Baumeister Ernst Ott



OBERGESCHOSS



KELLER

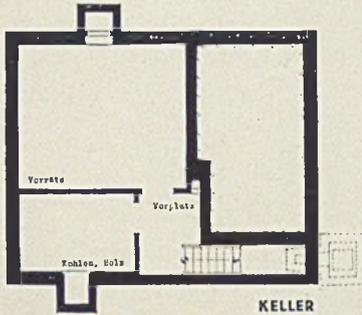


**TYP 1. FREISTEHENDES SIEDLUNGSHAUS MIT FLACHEM PULTDACH**  
Arch. Dipl.-Ing. Reg.-Bmstr. Ernst Ott

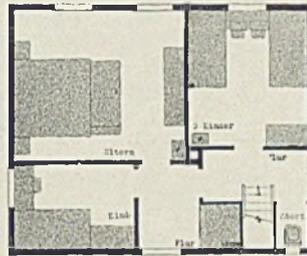
1 Wohnraum, 3 Schlafräume, Küche, Waschräum u. Bad, Arbeitsdiele, Hausflur, Abort, Keller. — 5 bis 6 Betten.

Blick in die Siedlungsstraße im Modell A (Typen 1—6)

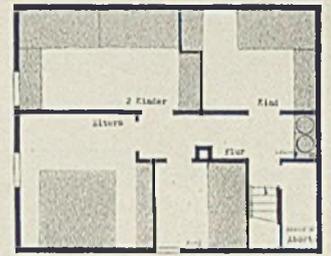
Hausgröße =  $6 \times 8 \text{ m} = 48 \text{ qm}$ ;  $78,63 \text{ qm}$  nutzbare Wohnfläche;  $325 \text{ cbm}$  umbauten Raums;  $\text{cbm-Einheitspreis} = 20 \text{ M.}$ ; Gebäudekosten rund  $6500 \text{ M.}$ ; Bauplatz-Mindestgröße  $13 \times 20 \text{ m} = \text{rund } 8 \text{ Dezimalen}$ .  
Material und Konstruktion: Keller = Beton; Erdgeschoß = Bimsbetonhohlblöcke,  $25 \text{ cm}$  stark; Obergeschoß: Fachwerk mit Schwemmsteinausmauerung und innerer Isolierung mit Tela-Matte; Dach = doppeltes leerfreies Pappdach auf Holzschalung. Nebengebäude: Holzlege, Geräteraum oder Hühnerstall, Lagerraum oder Ziegenstall, Werkstatt oder Schuppen oder Kleinauto, gedeckter Arbeitsplatz oder Laube, Baukosten je nach Innenausbau  $700 \text{ bis } 1200 \text{ M.}$



**KELLER**

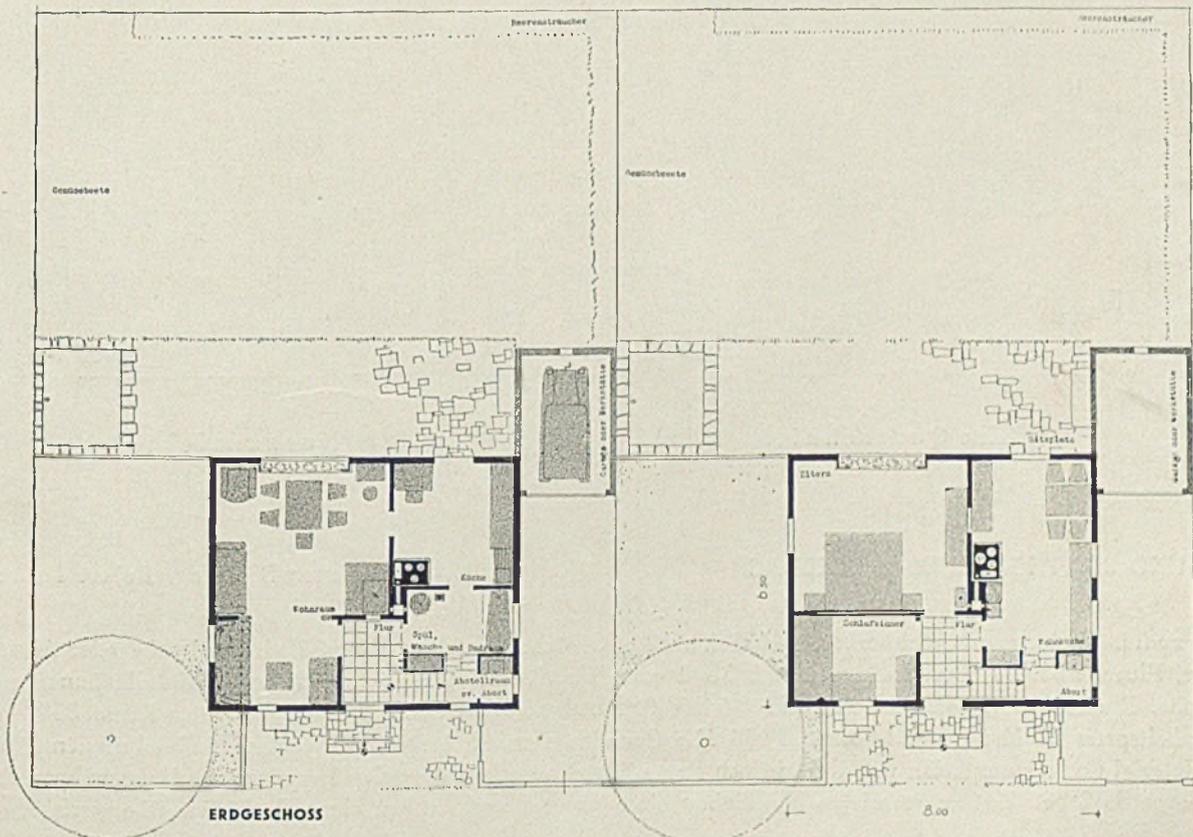


**OBERGESCHOSS**

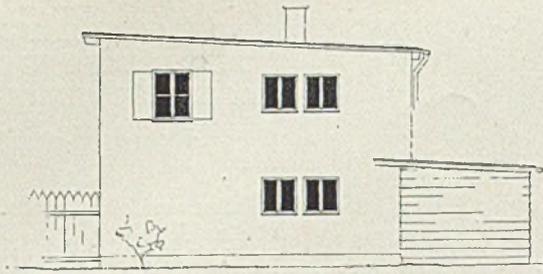


**DACHGESCHOSS**

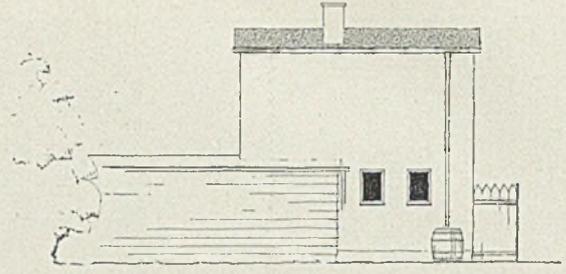
**TYP 2 UND 3 MIT FLACHEM SATTELDACH** Verfasser: Dipl.-Ing. R. Pfand



**ERDGESCHOSS**

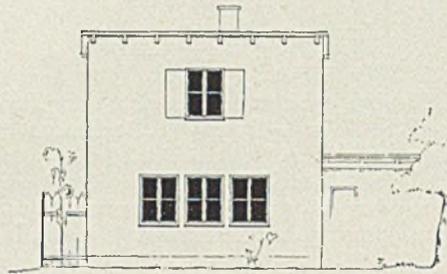


ANSICHT VON WESTEN

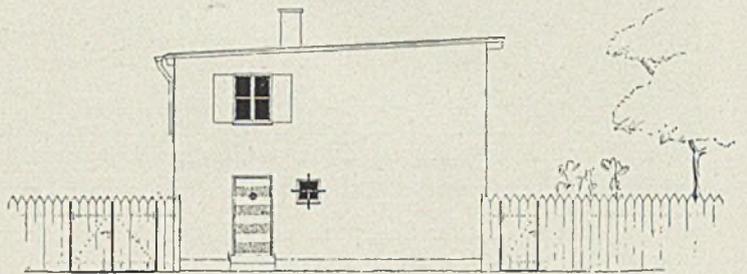


ANSICHT VON OSTEN

TYP 1. Ansichten

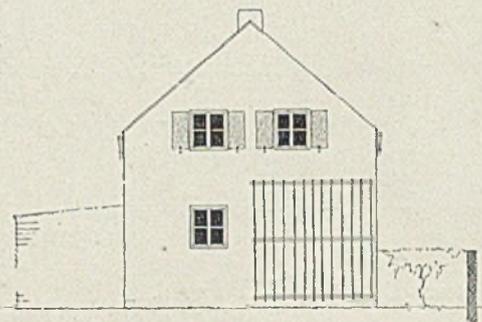


ANSICHT VON SÜDEN

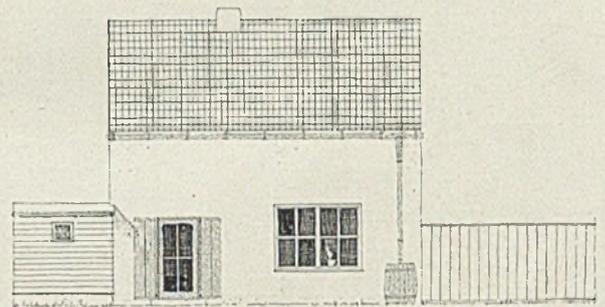


ANSICHT VON NORDEN

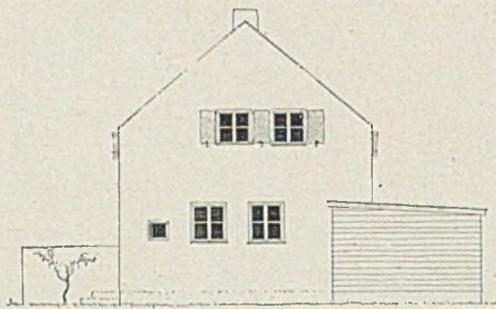
TYP 2  
Ansichten



WESTANSICHT

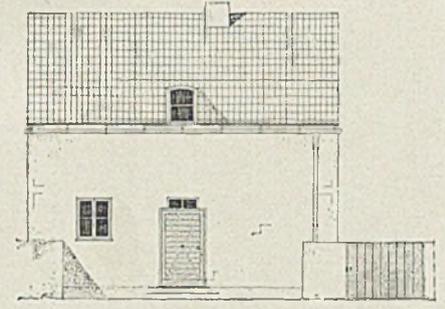
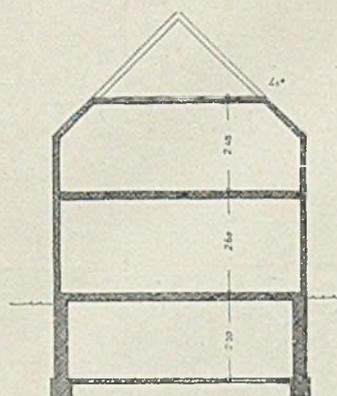


SÜDANSICHT



OSTANSICHT

Mitte Querschnitt



Nordansicht

TYP 2 UND 3 MIT FLACHEM SATTELDACH

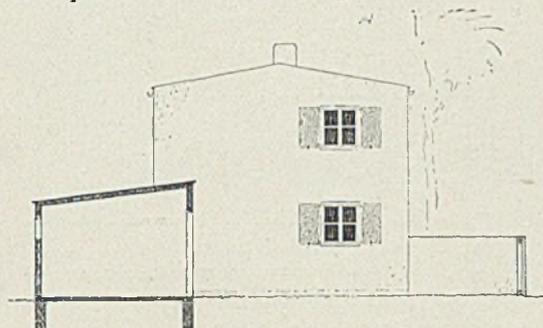
Verfasser Dipl.-Ing. Robert Pfau

Raumzahl. Wohnraum, Wohnker, 3-4 Schlafräume, Küche, Waschraum und Bad, Garderobe oder Abstellkammer, Flure, Abort, Keller, Bettenzahl 5,5 bis 6 oder Wohnküche, 5 bis 6 Schlafräume, Abstellkammer oder Garderobe, Flure, Abort, Keller, Bettenzahl 8,5 bis 9. Nutzbare Wohnfläche 94 qm; umbauter Raum 356 cbm; cbm-Einheitspreis 21 M.; Gebäudekosten 7 476 M.; Grundstücksmindestgröße wie oben; Einfriedungslänge wie oben; Material und Konstruktion wie oben, jedoch statt Biberschwanzdach doppeltes Pappdach auf Holzschalung. Erd- und Obergeschoß getrennt zu vermieten bei Einbau eines Abortes und Ausbau einer Küche im Obergeschoß.

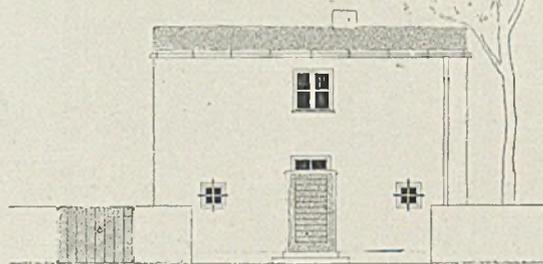
Zu TYP 3. Vier Ansichten. — Unten TYP 4.

**FREISTEHENDES, VARIABLES EINFAMILIENHAUS** (Handwerkerhaus), 2- oder 3-Zimmer-Wohnung getrennt vermietbar. Verfasser Dipl.-Ing. Walther Schüssler

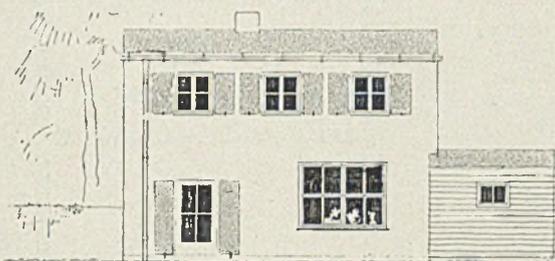
Raumzahl: Erdgeschoß: Gute Stube 15,70 qm, Küche mit Eßplatz 9,50 qm, Spül-, Wasch- und Baderaum 6,70 qm, Eltern 11,40 qm, Abort 1,70 qm, Flur 5,40 qm, zusammen 50,40 qm.



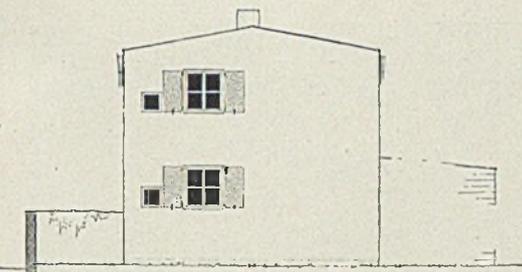
OSTANSICHT



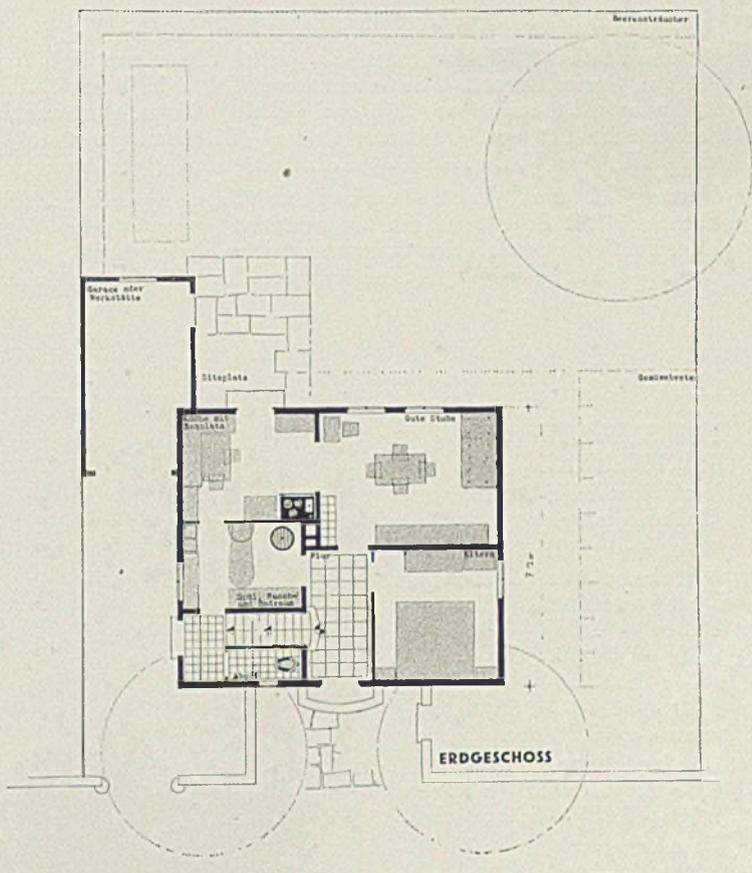
NORDANSICHT



SÜDANSICHT



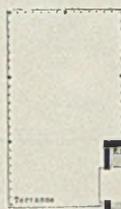
WESTANSICHT



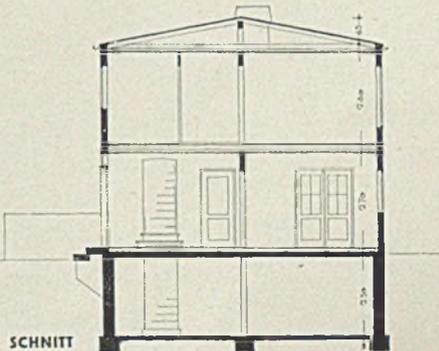
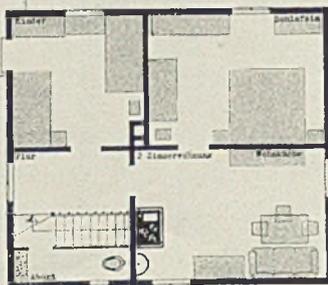
ERDGESCHOSS

Obergeschoß: Wohnküche 17,00 qm, Schlafzimmer 15,70 qm, Kinder 11,70 qm, Flur 4,85 qm, Abort 2,75 qm, zusammen 52,00 qm. 2 Keller-räume; Werkstätte (eventuell Garage) 13,00 qm. Bettenzahl 6,5 bis 8,5. Nutzbare Wohnfläche 102,40 qm; umbauter Raum 421 cbm; Baukosten 421×21 = 8840 M. Grundstücksmindestgröße 15,00×20,00 = 310 qm = ca. 9 Dezimalen. Werkstättenanbau ca. 500 M. Material u. Konstruktion: Keller = Beton; Außenmauern: Fachwerk mit Schwemmstein-ausmauerung; außen Putz, innen Isolierplatte. Doppeltes Pappdach. Auf den qm treffen 4,05 cbm umbauten Raums.

Grundrisse und Schnitt von Typ 4

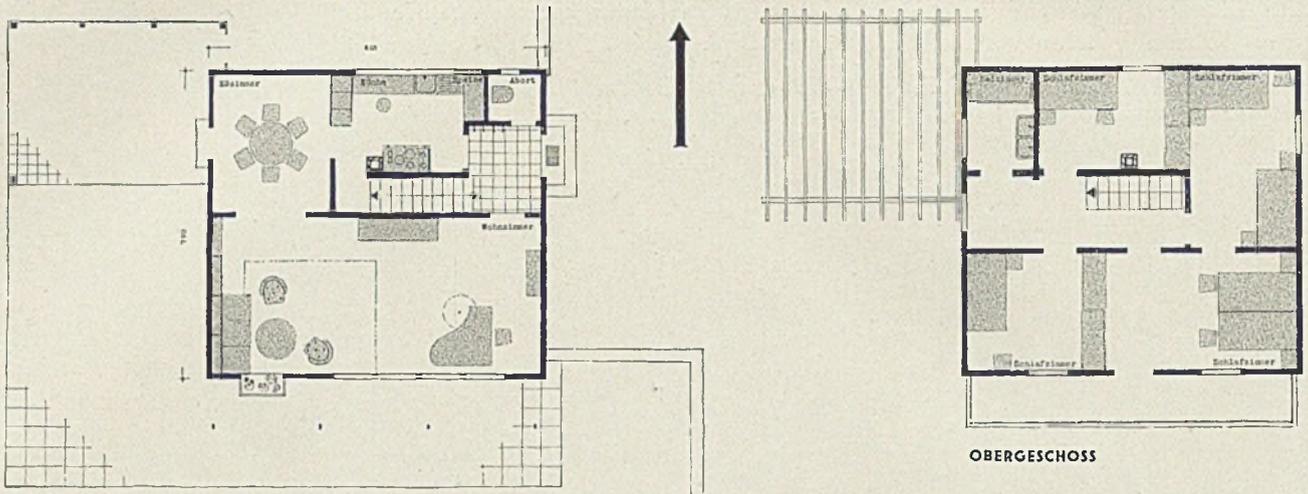


OBERGESCHOSS

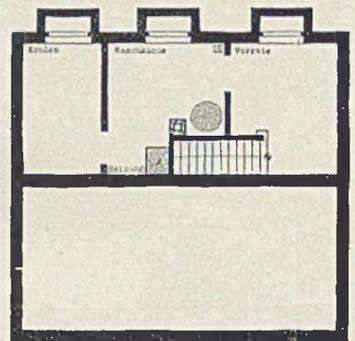


SCHNITT

TYP 6. FREISTEHENDES EINFAMILIENHAUS. Verfasser Dipl.-Ing. Rich. Beblo

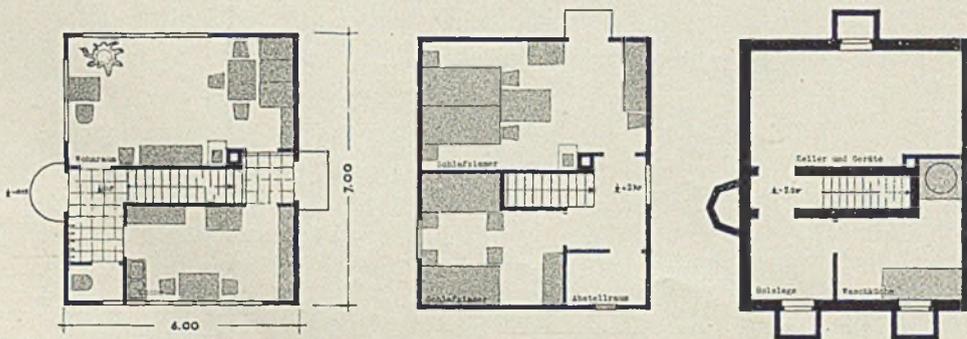
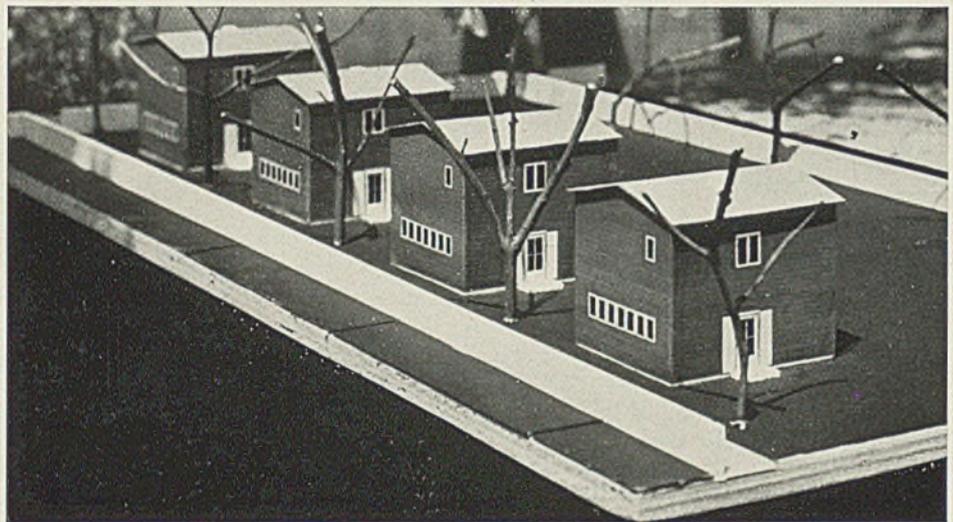


Raumzahl: 1 Wohnzimmer 33 qm, 1 Esszimmer 10,5 qm, 1 Küche 8,5 qm, Speise, Abort, 4 Schlafzimmer: Eltern 15,6 qm, 1 Kind 10 qm, 2 Kinder 12,6 qm, Gast 9,7 qm, Bad 4,2 qm. Bettenzahl 6. Nutz-  
bare Fläche 119 qm. Umbauter Raum 495 cbm. Kosten: Bei einem  
cbm-Preis von 25 M. 12 400 M. Bauplatzmindestgröße 20 m auf 55 m.  
Material und Konstruktion: Keller = Beton. Erdgeschoß:  
Fachwerk mit Schwemmstein ausgemauert. Außenputz bei 2 cm vor der  
Konstruktion vorstehenden Schwemmsteinen, innen Isolierplatte. Pfannen-  
dach. — Auf den qm Wohnfläche treffen 4,1 cbm umbauten Raums.

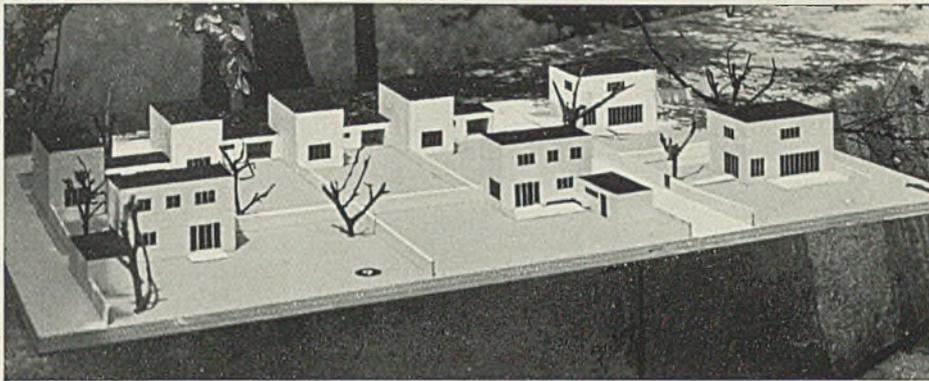


TYP 8.  
FREISTEHENDES EIN-  
FAMILIENHAUS

Verfasser: Reg.-Bmstr.  
Walter Freyberger  
Bettenzahl: 4 1/2.  
Nutzbare Wohnfläche:  
Erdgeschoß: 18,21 +  
10,55 + 1,26 + 3,30 +  
1,69 = 34,99. Oberge-  
schloß: 18,21 + 10,64 +  
2,60 + 4,48 = 35,93, zu-  
sammen 70,92 qm.  
Umbauter Raum:  
6,00 x 7,00 x (2,20 +  
2,70 + 2,70) = 319,20 cbm.  
Baukosten:  
6,00 x 7,00 x 7,60 x 18,50  
= 5905,20, rd. 5900 M.



Grundstücksmindestgröße:  
13,0 x 20 m = 2,60 qm.  
Konstruktion: Fach-  
werk, Außenmauern: außen  
überlückte Bretterschalung,  
Filzpappe; innen: See-gras-  
matte, je nach Raum ge-  
hobelte Schalung, Sperr-  
holz, Schalung auf Nut und  
Feder, Asbestschiefer.  
Auf 1 qm Wohnfläche tref-  
fen 4,5 cbm umbauten Raums.

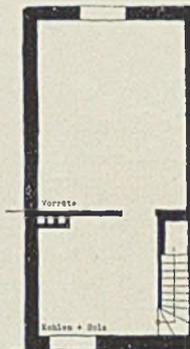
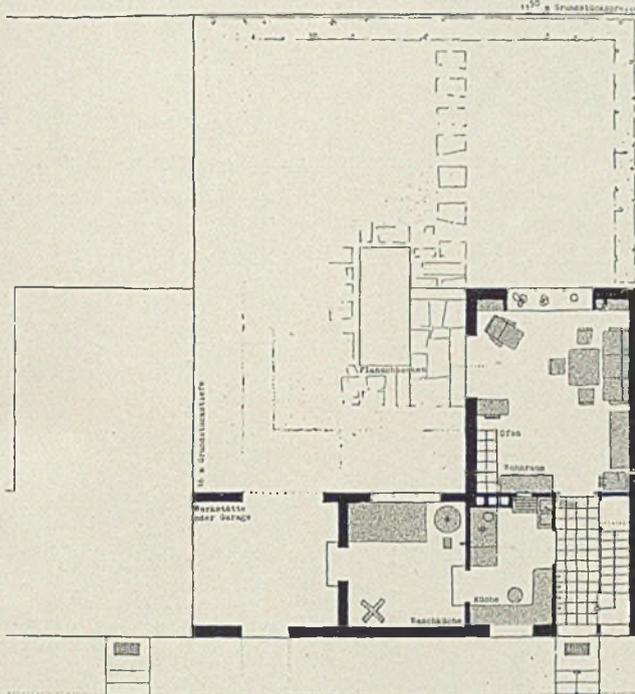


TYP 9  
FREISTEHENDES ODER  
ANGEBAUTES EINFAMILIENHAUS

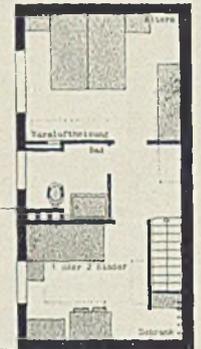
Verfasser: Architekten  
Feldpausch u. Böhm

Es enthält: Flur mit Treppe, Küche, Wohnzimmer, Elternschlafzimmer, Kinderschlafraum, Bad und W.C., Waschküche mit Trockenraum (letzterer kann auch im Keller untergebracht werden), Vorrats- und Kohlenkeller. — Die nutzbare Fläche beträgt 57,0 qm, einschließlich Waschküche und Werkstatt 79,6 qm. — Der umbaute Raum beträgt einschließlich ebenerdiger Waschküche 400 cbm, mit Waschküche im Keller 310 cbm. Bei einem cbm-Preis für Keller und Waschküche mit 16 M., für die Obergeschosse mit 22 M. ergeben sich folgende Baukosten: Haus  $224 \times 22 = 4928$  M., Keller  $87 \times 16 = 1392$  M. a) mit Wohnküche im Keller  $6310$  M., b) mit Wohnküche ebenerdig  $6310 + 89 \times 16 = 7730$  M.

Die Mindestbauplatzgröße beträgt  $11,60 \times 16,00 = 185$  qm. Straßenfront 11,60 m, Zaunlänge 18,6 oder 25,6 m. Ausführung des Hauses: Keller = Beton. Erdgeschoß 30-cm-Bimshohlblocksteine, Obergeschoß 25-cm-Bimshohlblocksteine, Waschküche 25-cm-Bimshohlblocksteine oder Backsteine, doppellagiges Pappdach. Der Bau mit der Waschküche und Werkstatt kann auch entfallen und die Waschküche im Keller angeordnet werden. Aus dem Modell ersieht man, daß das Haus nach drei Himmelsrichtungen gestellt werden kann.



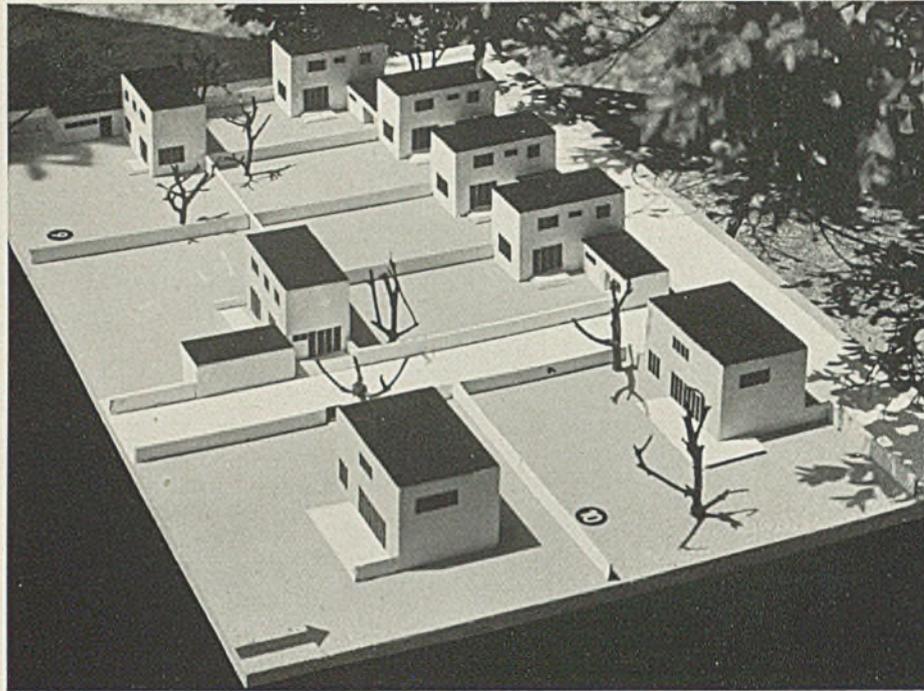
KELLER



OBERGESCHOSS

ERDGESCHOSS  
TABELLE ZU DEN ARBEITEN DES AUGSBURGER BUNDES

Gruppenmodell	1			2			3		4								
	1-2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Verfasser	E. Ott	Rob. Pfaud	W. Schüßler	W. Sch.	R. Beblo	Ed. Härtinger	W. Freyberger	Feldpausch und Böhm		Thomas Wechs							
Überb. Fläche	48	48		61,20													
Nutzbare Wohnfläche	78,63	94,0	102,40	102,5	119	30,5-58	70,92	57	96,60	82	82,7	99	92	92	108	103	93
Umb. Raum	325	456,0	421,0	421	495	170 bis 293	319,2	310	468	329	322	396	370	370	395	420	380
Verhältniszahl cbm/qm	4,15	3,80	4,15	4,15	4,10	5	4,50	5,50	4,85	4,03	3,90	4,00	4,00	4,00	4,25	4,07	4,08
Reine Baukost.	6500	7476	8840	8420	12 400	3000 b. 5200	5900	7730	7730	7100	6650	9600	8740	8740	8750	8900	7000
Bettenzahl	5-6	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -6	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6	4-5	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4-5	5-6	4-7	5-7	5-8	5-6	5-7	4-6	5-8	5-8
Grundstück-mindestgröße cbm-Preis	260	260	310	310	1100	375	260	185	180	360	240	280	280	280	200	280	440
Keller				10				16	16								
do. Wohn-geschosse	20	21	21	20		18	18,5	22	22	19	19	22	22	22	22	22	19



TYP 10.

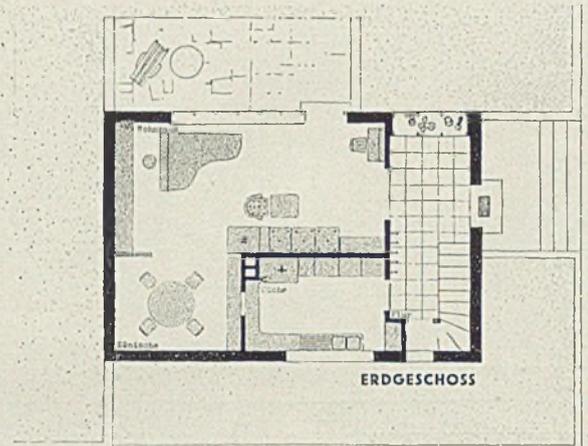
**FREISTEHENDES EIN-FAMILIENHAUS**  
oder Doppelhaus

Verfasser: Architekten  
Feldpausch u. Böhm

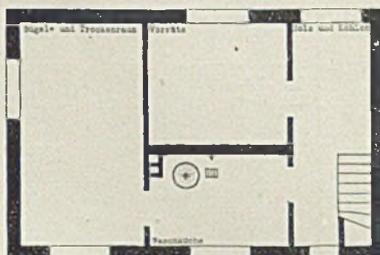
Das Haus enthält: Flur mit Treppe, Küche, Speiseschrank, großes Wohnzimmer, Eßnische, Elternschlafraum, 1 bzw. 2 Kinderschlafräume, Bad mit W.C., Waschküche, Trocken- und Speicherraum, Vorrats- und Kohlenkeller. — Die nutzbare Fläche beträgt 96,60 qm. — Der umbaute Raum beträgt zusammen 468 cbm, und zwar Keller  $22 \times 61,7 = 135$  cbm, Erd- und Obergeschoß  $5,4 \times 61,7 = 333$  cbm.

Bei einem cbm-Preis von 16 M. für den Keller und 22 M. für die Geschosse errechnen sich folgende Baukosten:  $135 \times 16 + 333 \times 22 = 9500$  M. Verhältniszahl  $468 : 96,60 = 4,85$  M. — Die Mindestbauplatzgröße beträgt  $15 \times 12 = 180$  qm, Straßenlänge des Bauplatzes 15 m, Zaunlänge  $2 \times 12 = 24$  m. Ausführung des Hauses: Keller = Beton. Erdgeschoß: Bimshohlsteine 30 cm, Obergeschoß 25 cm, doppelagiges Pappdach.

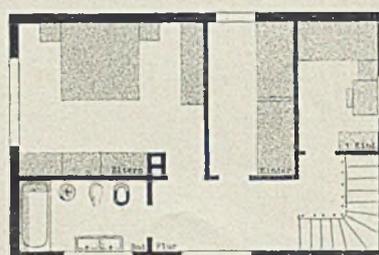
Am Modell der Architekten Feldpausch und Böhm ist versucht, mit dem gleichen Baukörper in verschiedener Stellung eine gute Raumlagerung innerhalb einer Siedlungseinheit zu erzielen. Durch die im Programm der Münchener Studiengemeinschaft für Kleinhaus und Siedlung angeregte Anordnung ebenerdiger Anbauten ergibt sich eine sehr gute räumliche Bindung für die Wohnbauten im Gelände.



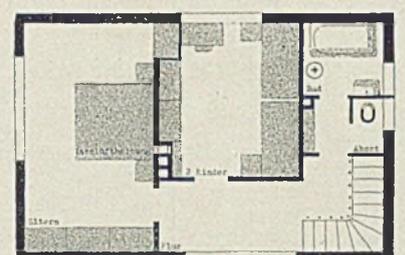
Grundrisse zum Entwurf der Architekten Feldpausch und Böhm



KELLER



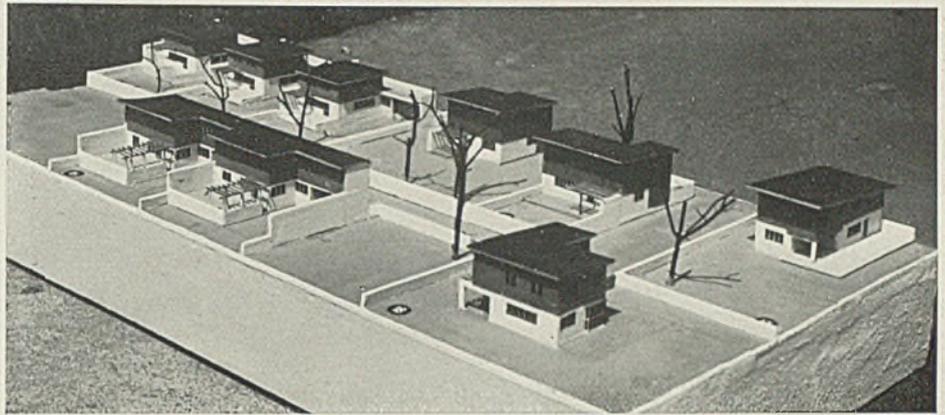
OBERGESCHOSS



OBERGESCHOSS

TYP 11.

FREISTEHENDES  
EIGENHAUS mit variabel-  
lem Grundriß und  
ausbaufähigem Dach-  
geschoß mit flachgeneig-  
tem Pultdach.



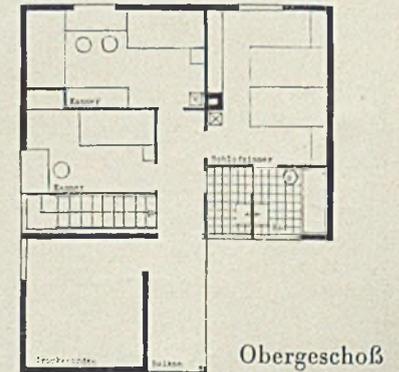
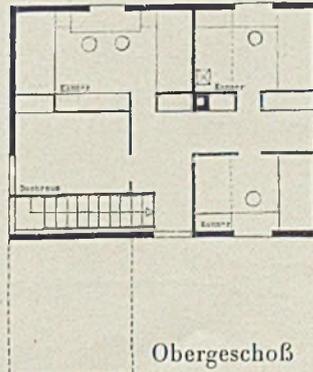
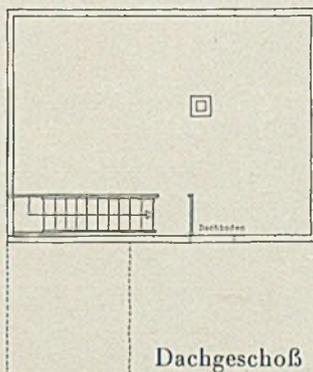
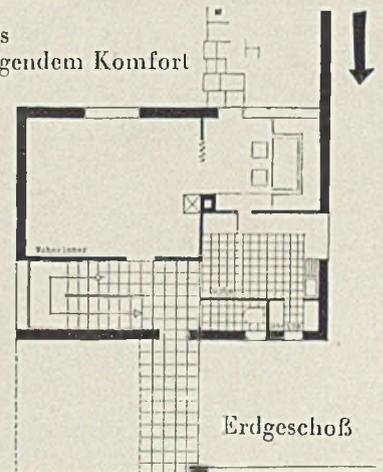
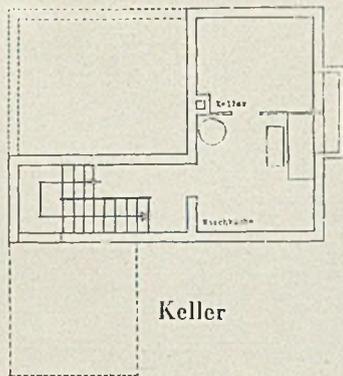
Verfasser Thomas Wechs.

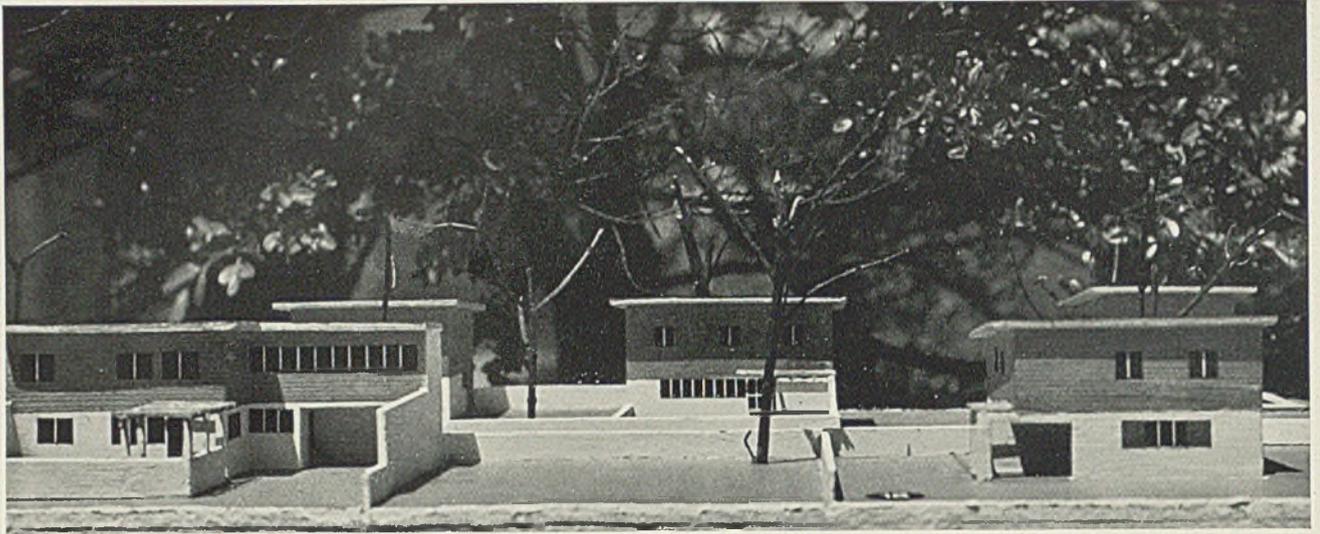
Raumzahl bei normalem Vollausbau: Wohnzimmer, 1—2 Kammern, Küche, Waschküche und Bad, Küche mit Speise, Keller. Bei Vollausbau für Kinderreiche: Wohnzimmer, Schlafzimmer, 3 Kammern, Stall oder Schuppen, Dachboden, Waschküche im Keller. Badegelegenheit bei der Küche. — Bettenzahl bei normalem Ausbau 4—5. Bei Ausbau für Kinderreiche 7, unter Beibehaltung der Kammer im Erdgeschoß 9. — Nutzbare Fläche 82 qm, umbauter Raum 329 cbm, Verhältniszahl 329:82 = 4,03. Kosten. 1. Bauabschnitt, Erdgeschoß: Wohnzimmer, Schlafnische, Küche, Speise, Freisitz, Dachraum, Keller, Waschküche im Keller oder Dachgeschoß mit Badewanne 4000 M. 2. Bauabschnitt, normal, Erdgeschoß: Wohnzimmer, Kammer, Küche, Ausbau des Dachgeschosses: Schlafzimmer, Kammer, Dachboden, eventuell Stall oder Schuppenanbau 3100 M. 2. Bauabschnitt, für Kinderreiche ausgebaut, Erdgeschoß: Großer Wohnraum, eventuell Kammer bleibt; Obergeschoß: Schlafzimmer, 3 Kammern, Trockenboden und Stallanbau 2950 M. Vollausbau bei steigendem Komfort 7100 M. Vollausbau bei wachsender Kinderzahl 6950 M. Preis pro cbm umbauten Raums 19 bzw. 20 M. lt. Kostenberechnung.

Bauplatzmindestgröße: 20x18 = 360 qm, Länge der Einfriedung: 38 m, Länge der Straßenfront: 18 m (halb). Material und Konstruktion. Keller: Beton. Erdgeschoß: Bimsbeton. Obergeschoß: Fachwerke mit Schwemmsteinausmauerung, außen verschalt, innen verputzt, dreilagiges Pappdach, Decken unter dem Dach Heraklith verputzt.

Bemerkungen: Der Grundriß eignet sich sowohl für Ausbau bei steigendem Komfort als auch bei wachsender Kinderzahl.

Entwicklung des Hauses  
bei wachsender Kinderzahl      bei steigendem Komfort

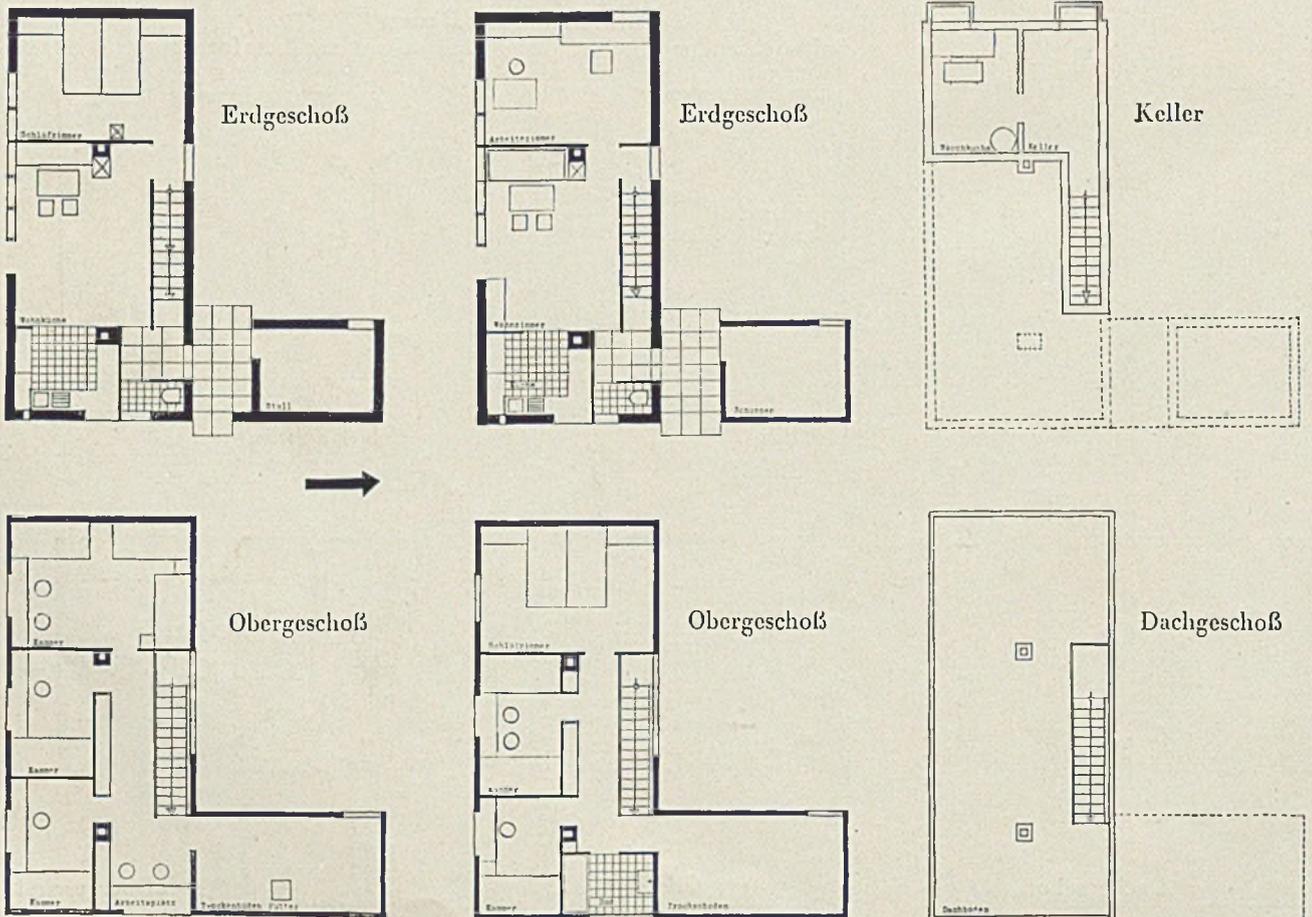




TYP 12. FREISTEHENDES EIGENHAUS mit variablem Grundriß und ausbaufähigem Dach-  
geschoß mit flachgeneigtem Pultdach. Verfasser Thomas Wechs

Bei gleichem Grundriß ist eine Entwicklung sowohl bei steigendem Komfort, als auch bei wachsender Kinderzahl möglich. Für schmale Grundstücke geeignet, besonders, wenn Anbau fortfällt.  
Raumzahl bei steigendem Komfort: Wohnzimmer, Kochnische mit Glasverschlag, Arbeitszimmer, Schlafzimmer, 2 Kammern, Bad, Schuppen, Trockenboden, Waschküche, Keller. Bei wachsender Kinderzahl: Wohnküche mit Kochnische, Schlafzimmer, 3 Kammern, Arbeitsplatz, Waschküche mit Badewanne, Stall, Trockenboden und Futterboden. — Bettenzahl: bei steigendem Komfort 5 Betten, bei wachsender Kinderzahl 7 Betten. — Nutzbare Fläche: 82,70 qm. Umbauter Raum 322 qm. Verhältniszahl  $322:82,70 = 3,9$ . Kosten: Kerngrundriß ohne Anbau und ohne ausgebauten Dachgeschoß 3600 M. Vollausbau bei steigendem

Entwicklung des Hauses  
bei wachsender Kinderzahl bei steigendem Komfort



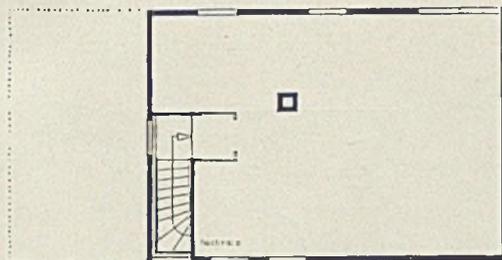
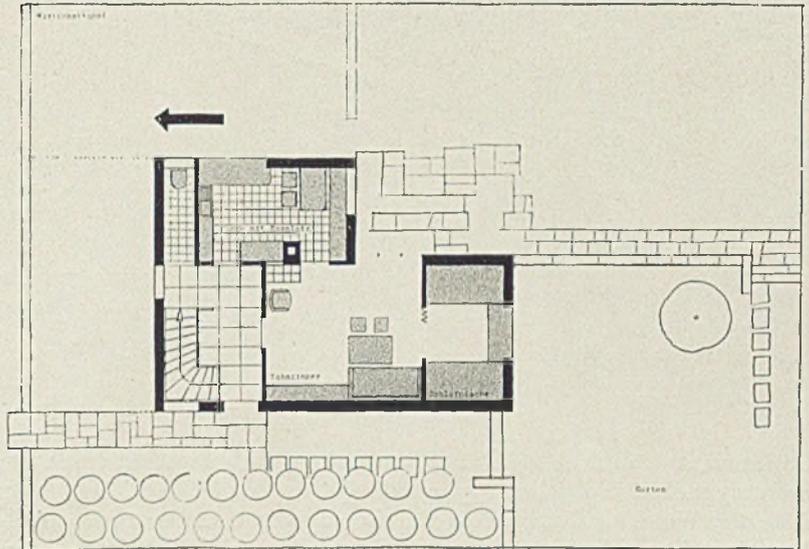
Komfort 6800 M. Vollausbau bei wachsender Kinderzahl 6650 M. Preis pro cbm umbauten Raums 19 M. laut Kostenanschlag. — Bauplatzmindestgröße: Mit Anbau  $13,50 \times 20 = 270$  qm, ohne Anbau  $12,00 \times 20 = 240$  qm. Länge der Einfriedung 32 m. Straßenfronten-Länge 13,50 m bzw. 12 m. Material und Konstruktion, Keller: Beton. Erdgeschoß: Bimsbeton. Obergeschoß: Fachwerke mit Schwemmsteinausmauerung, außen verschalt, innen verputzt, dreilagiges Pappdach, Decken unter dem Dach Heraklith verputzt. Bemerkungen: Bei gleichem Grundriß ist eine Entwicklung sowohl bei steigendem Komfort als auch bei wachsender Kinderzahl möglich. Schmales Grundstück.

TYP 17

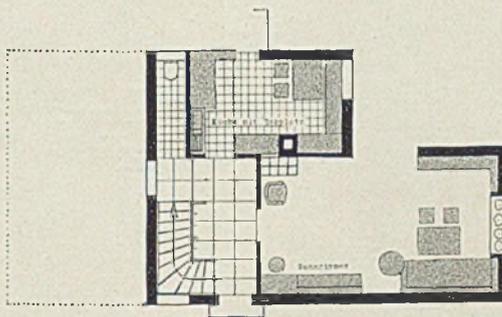
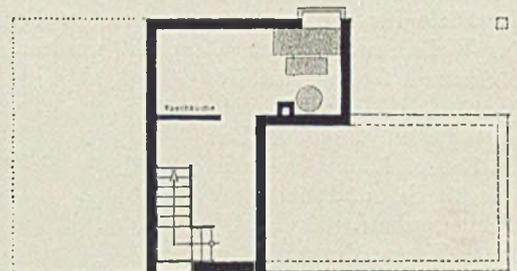
HAUSFORM. FREISTEHENDES EIGENHAUS mit variablem, erweiterungsfähigem Grundriß und ausbaufähigem Dachgeschoß mit flachgeneigtem Pultdach. Verfasser Thomas Wechs

Raumzahl bei Vollausbau: Wohnzimmer, Küche mit Eßplatz, Schlafzimmer, 2 Kammern, Bad, Arbeitsraum, Büro u. dgl., Trockenboden, Waschküche, Keller. — Bettenzahl: 5—6, unter Beibehaltung der Schlafnische im Erdgeschoß 7—8. — Nutzbare Fläche 103 qm, umbauter Raum 420 cbm, Verhältniszahl  $420:103 = 4,07$ .

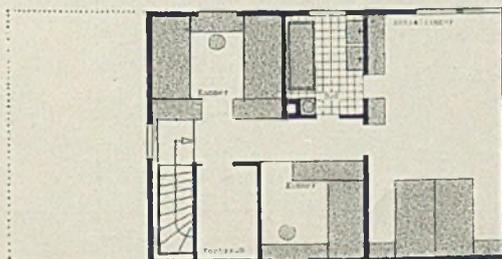
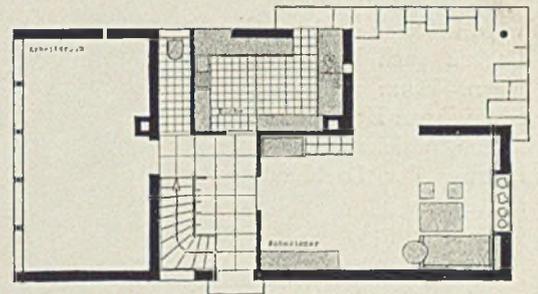
Kosten: 1. Bauabschnitt 4400 M., 2. Bauabschnitt 2500 M., 3. Bauabschnitt 2000 M. Vollausbau 8900 M. (Preis pro cbm umbauten Raums 22 M. laut Kostenanschlag.) Bauplatzmindestgröße  $20 \times 14 = 280$  qm.



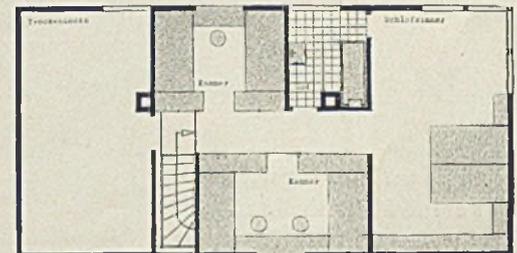
Links  
Dachgeschoß  
Rechts  
Keller



Links  
Erdgeschoß  
Rechts  
Erdgeschoß

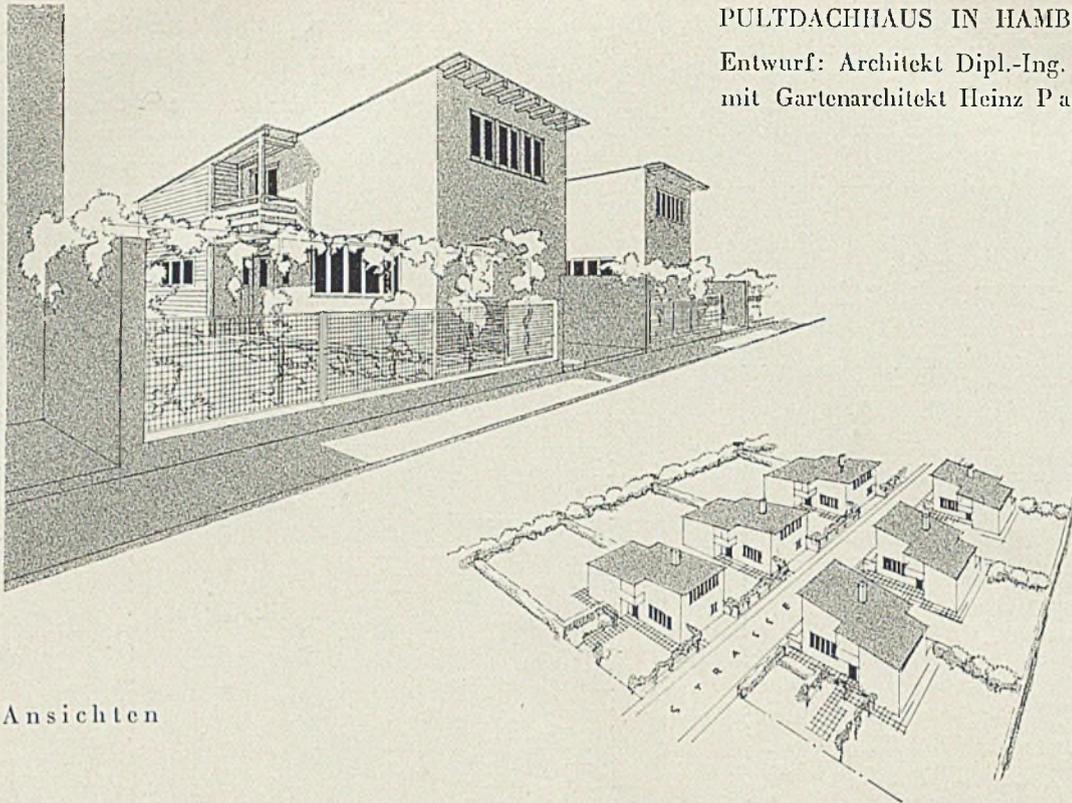


Links  
Obergeschoß  
Rechts  
Obergeschoß



# PULTDACHHAUS IN HAMBURG

Entwurf: Architekt Dipl.-Ing. Bernhard Stein  
mit Gartenarchitekt Heinz Paulus

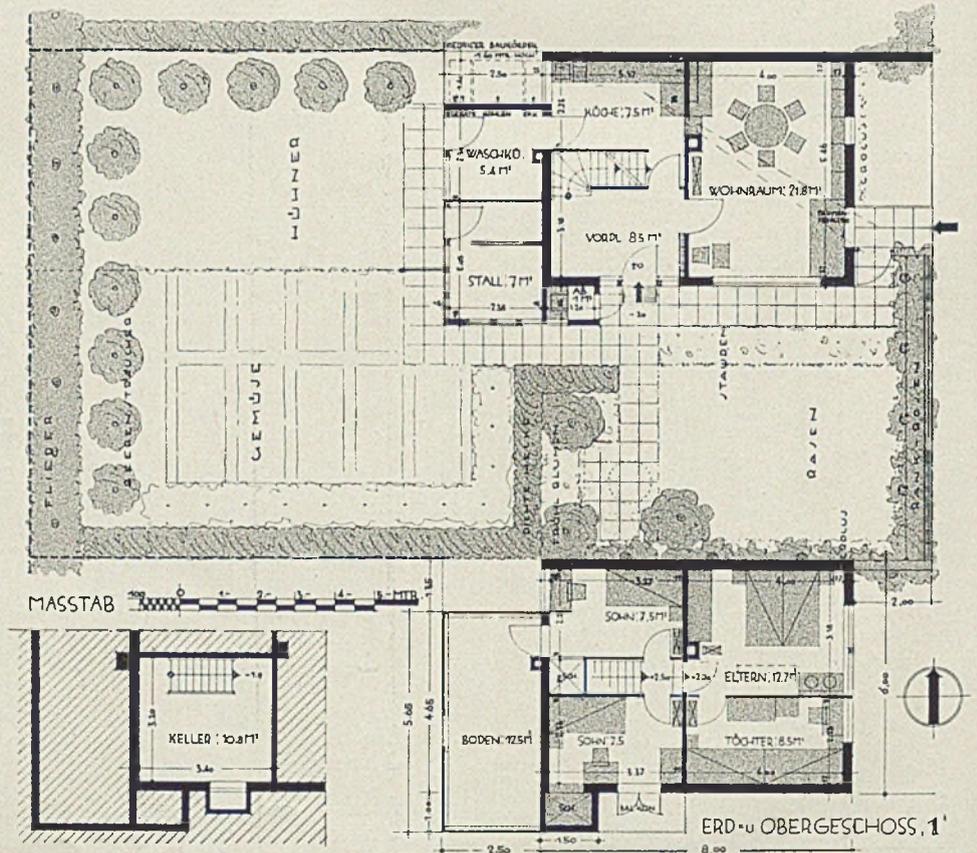


Ansichten

So fremd das Pultdach bei Einzelanwendung auch erscheinen mag, kann es doch in einer planvollen Gesamtanordnung mehrerer gleicher Typen recht gut und natürlich wirken, besonders wenn Büsche und Bäume in geschickter Weise als kompositionelles Gegengewicht zu der schrägen Dachfläche gewählt werden.

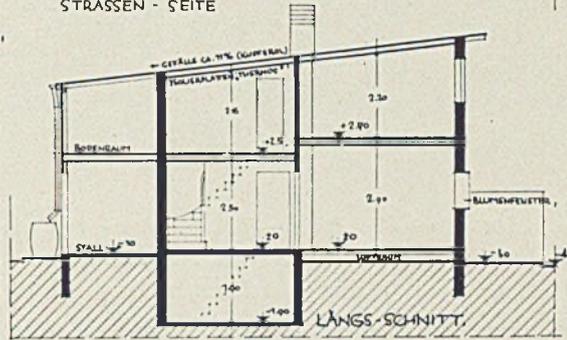
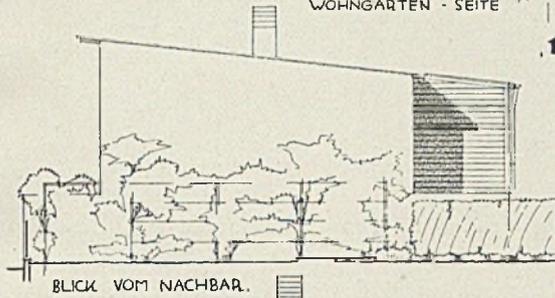
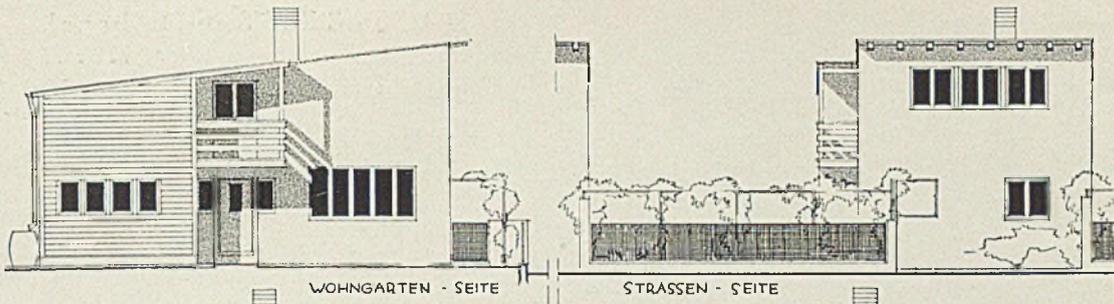
Das Haus ist zweigeschossig: unten die Wohn- und Wirtschaftsräume, oben 4 Schlafräume mit 6 Betten. Während Flur und Treppe im Obergeschoß sehr sparsam bemessen sind, ist unten für einen weiträumigen Eindruck der Diele für den Eintretenden gesorgt. Von der Küche aus (Sehlinien im Grundriß!) kann der Eingang durch das Wohnzimmerfenster überwacht werden. Der Wohnraum öffnet sich mit einem breiten Fensterband nach Süden zum Wohngarten. Der Abort, als Trockenklosett, liegt unter einem Balkon am Hause. Nach Westen ist Waschküche und Stall mit Hühnerauslauf.

Die Zimmerdecken der Schlafräume folgen der Schräge des Pultdaches. Es wäre indessen denkbar, diese Decken auch horizontal zu legen. Dann würden zwischen ihnen Hohlräume entstehen, welche eine Unterlüftung der Dachhaut gestatten.

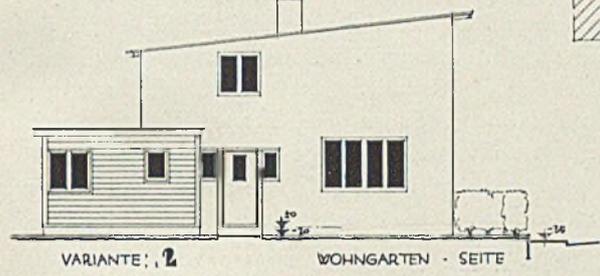


Lageplan und Grundrisse im Maßstab 1:200, für Straßenrichtung N.—S.

Ansichten  
i. M. 1:200

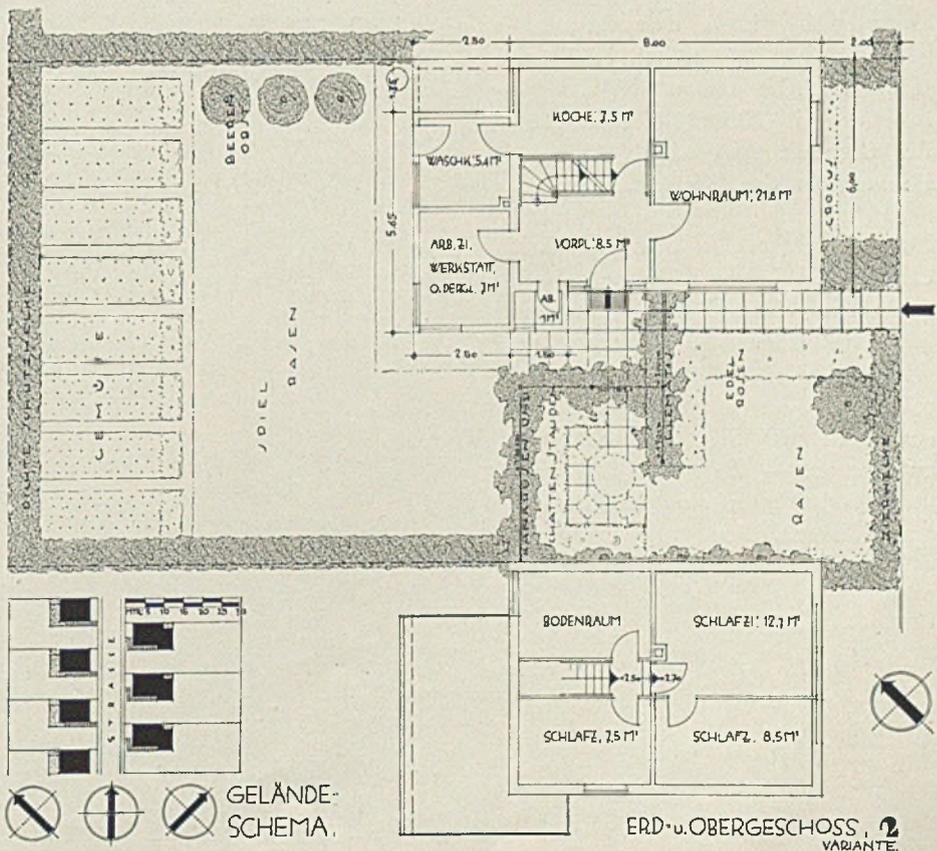


Schnitt



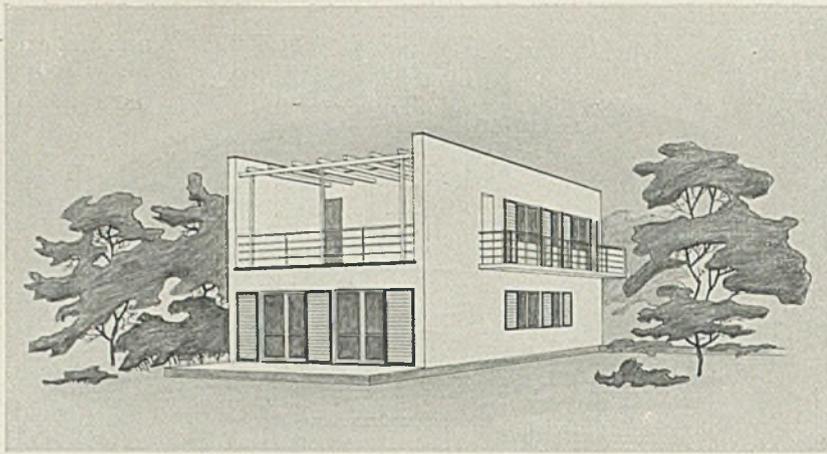
Das Haus ist hier an die Nachbargrenze herangerückt. Dadurch wirkt der Garten trotz der Kleinheit des Bauplatzes von 13:23 m (= 299 qm) geräumig. Die Verfasser teilen ihn in getrennte Einheiten auf: 1. der Vorplatz zum Hause; er ist nicht eingezäunt und bildet eine Erweiterung des Straßenraumes. Diese Anordnung kommt vor allem

sehr schmalen Wohnstraßen zugute. Im Zwischenraum der Häuser ist der eigentliche Wohngarten angeordnet. Stauden stehen neben dem Plattenweg, der ums Haus herumführt. Dann kommt der Rasen mit einem Sitzplatz, welcher gegen den östlichen Gartenteil von einer Hecke gerahmt ist. Die fensterlose Wand des Nachbarhauses ist mit Pflanzen besetzt, die im Schatten gut vorwärtskommen. Der Drahtmaschenzaun an der Straße hat Rankrosen. So ist dieser kleine Wohngarten völlig gegen Wind und Einblick geschützt. Nebenstehend eine Variante, die den Wohngarten noch konsequenter auch im Raumeindruck sehr wirksam zusammenfaßt, bei einer etwas anderen Lage zur Himmelsrichtung. Rückwärts schließt sich das einmal ein reiner Wirtschaftsgarten, im anderen Falle ein Spielrasen mit Gemüsebeeten an.



Variante mit Hauseingang im Südwesten  
(Straßenrichtungen: S.O.—N.W.; N.—S.; S.O.—N.W.)

ERD- u. OBERGESCHOSS, 2  
VARIANTE.



FLACHDACHHAUS mit begehbare  
Terrasse für Meran,  
Südtirol (Italien)

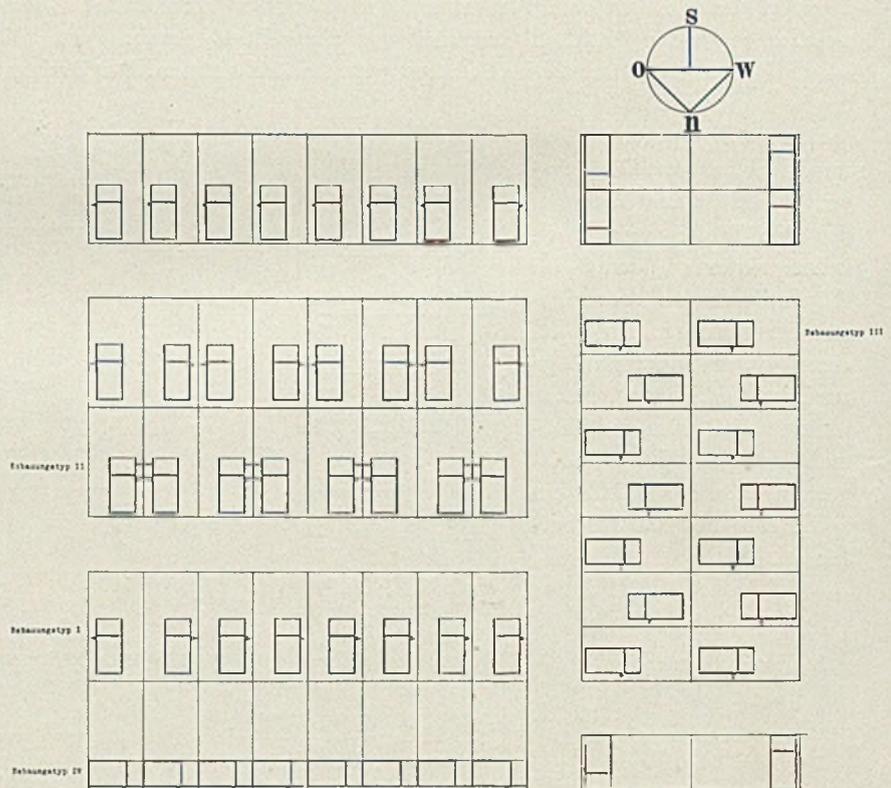
Entwurf von Architekt  
H. Ludwig, Meran

Ansicht von Südosten

Grundstücksgröße:  $14 \times 28 = 392$  qm. — Der Grundriß ist gezeichnet als Typ für eine Ost-West-Straße, Schlafräume nach Osten, Wohnraum und Sonnenterrasse nach Süden. (Lageplan Bebauungstyp I.) Bei einer Kuppelung zweier Häuser mit einem gemeinsamen Eingangshof (Garagen) liegt das zweite Haus im Spiegelbild (Schlafräume nach Westen). In diesem Fall ist der Grenzabstand an der Seite der Nebenräume 2,5 m, dafür an der Seite der Schlaf- und Wohnräume 6 m und somit die Entfernung von Haus zu Haus 5 m bzw. 12 m (Lageplan Bebauungstyp II). Bei Nord-Süd-Straßen Drehung des Grundrisses um 90 Grad, Änderung der Fenster im Wohnraum. Alle Schlaf- und Wohnräume liegen dann nach Süden, die Terrasse jeweils nach Osten oder Westen (Lageplan Bebauungstyp III). Als Reihenhaus zu verwenden an der Südseite einer Ost-West-Straße und beiderseits an Nord-Süd-Straßen (Lageplan Bebauungstyp IV). — Nicht unterkellert, daher alle Wirtschaftsräume an einem Punkt konzentriert und leicht zu bewirtschaften, keine toten Verkehrsflächen. — Treppe nach dem Obergeschoß zwischen Eß- und Wohnraum, daher benützlich von jedem Raum aus, ohne den anderen zu stören (Gesellschaft — Kinder). — Obere Diele als Aufenthaltsraum Gewinn an Wohnfläche, Verlust an Verkehrsfläche. Terrasse absolut geschützt gegen Einblick und Wind.

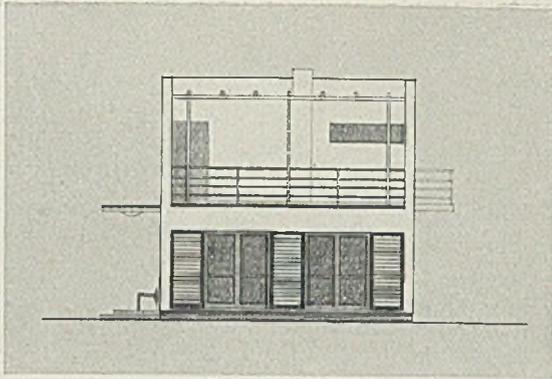
Wandelbarkeit des Grundrisses: Im Obergeschoß Mädchenzimmer als Abstellraum oder als Gastkammer mit Türe zum Eßzimmer. Bei Ofenheizung gewinnt man den Heizraum zu den Wirtschaftsräumen.

Im Obergeschoß Ausbaumöglichkeit der Terrasse in zwei Zimmer durch Aufsetzen eines Daches auf die schon vorhandenen Außenmauern (geringste Kosten). Nischen für Wand-schränke in der oberen Diele können emgebaut oder bewegliche Schränke aufnehmen. — Zwischen Eßzimmer und Küche kann eine Durchreiche angeordnet werden.

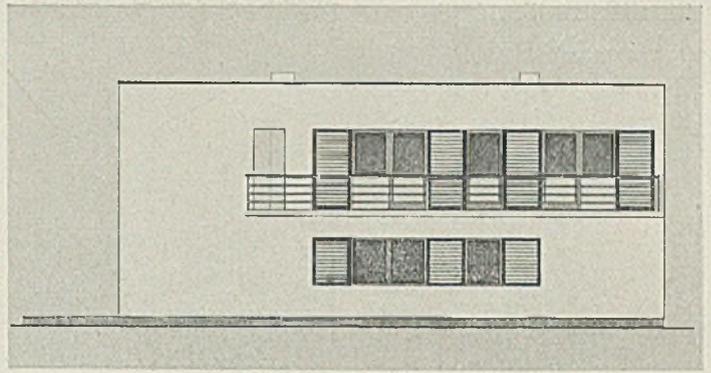


Lageplan

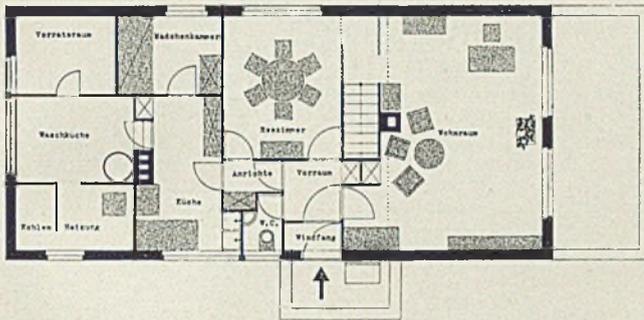
0 50 100 meter



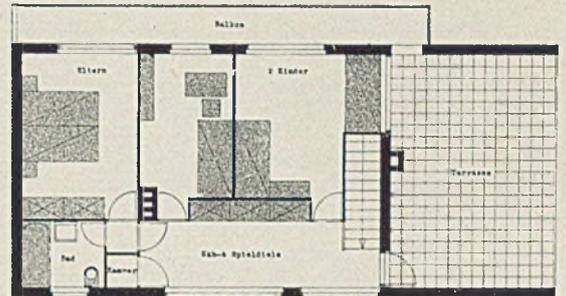
Ansicht von Süden



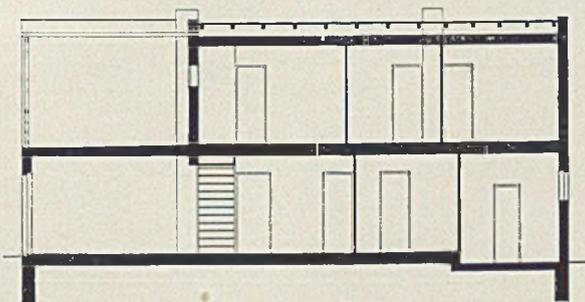
Ansicht von Osten



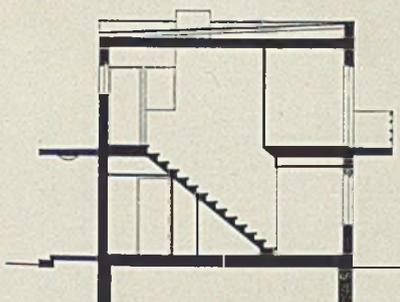
Erdgeschoß



Obergeschoß



Längenschnitt



Querschnitt

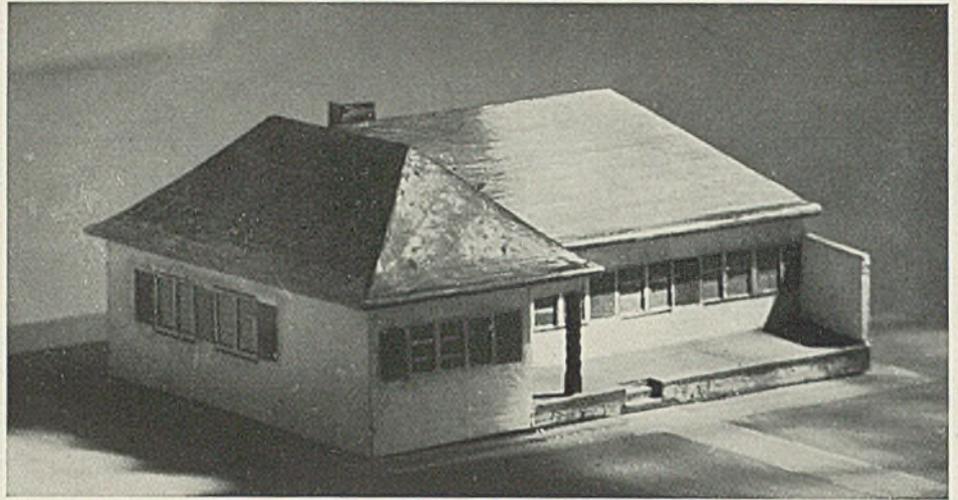
Ausführung: Fundamente und Sockel Kiesbeton. Außenwände Schwemmsteine 25 cm zwischen Eisenbetonskelett. Decken über Erdgeschoß Hohlsteindecke, über Obergeschoß Holzbalkendecke. Dach Ruberoid auf Bretterschalung. Unterlage zwei Lagen Dachpappe. Innenwände 5-cm-Bimsbetonplatten oder 5-cm-Heraklithplatten. Fußböden überall Linoleum, im Bad Fliesen; in der Waschküche, Heizung, Vorratsraum Betonboden. Fenster und Fenstertüren doppelte. Bad und Wirtschaftsräume einfache Kippfenster.

Umbauter Raum:  $6,5 \times 14 = 91$  qm bebauete Fläche,  $91 \times 6,35 = 578$  cbm umbauten Raumes einschl. Terrasse,  $29 \times 2,75 = 80$  cbm umbauten Raumes der Terrasse, im ganzen 498 cbm umbauten Raumes ohne Terrasse; bei 25 M. je cbm Baukosten ca. 12 500 M.

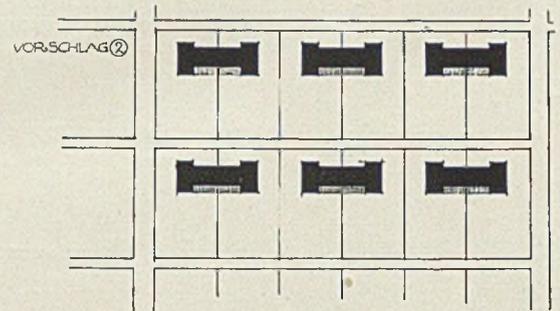
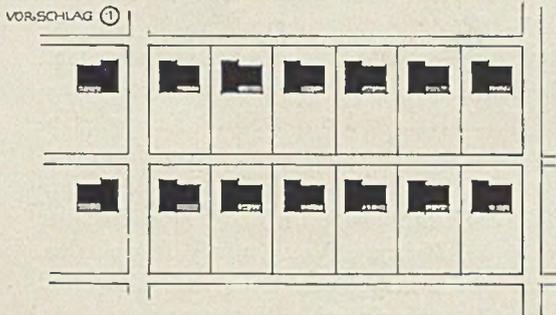
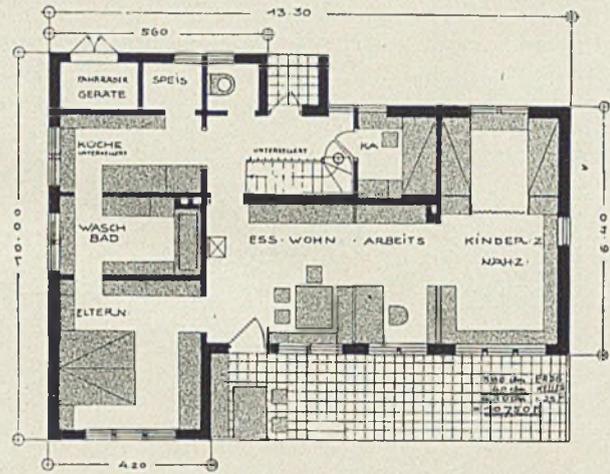
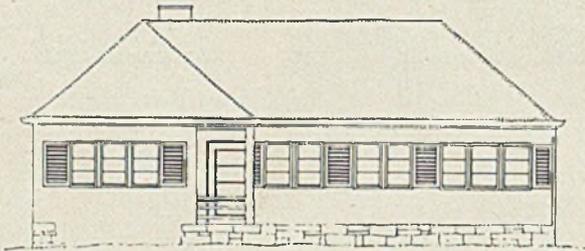
**ERDGESCHOSSHAUS  
AM BODENSEE**

Entwurf: Stadtbaurat  
Kerschensteiner,  
Lindau

Umbauter Raum 390 cbm  
im Erdgeschoß, 40 cbm im  
Keller; zus. 430 cbm zu  
25 M. = 10 750 M. reine  
Baukosten.



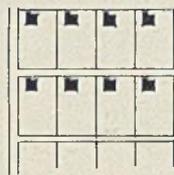
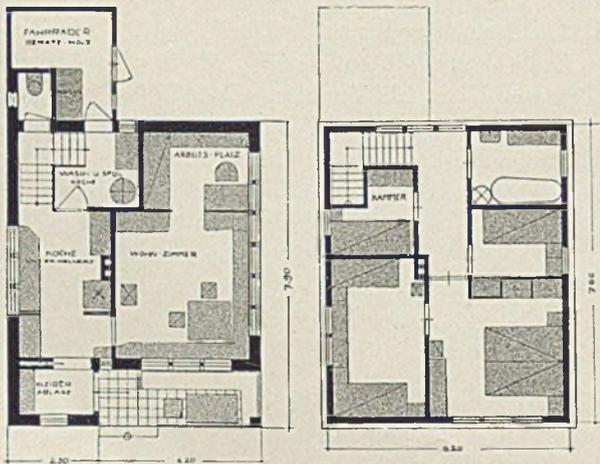
Der Verfasser hält zwar im kleinen Hause einen mög-  
lichst großen Wohnraum für zweckmäßig, schlägt aber  
gleichzeitig eine Unterteilung desselben vor, welche  
eine vollständige oder zeitweilige Absonderung ein-  
zelner Raumteile zum Essen, Schreiben, Musizieren  
und anderem erlaubt. Sehr klar sind die Ruhe- und  
Gehflächen geschieden. Der große Wohnraum mündet  
auf eine wind- und blickgeschützte Sonnenterrasse.



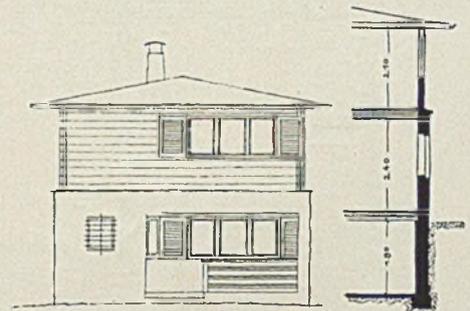
Verwendungs-  
möglichkeit  
alleinstehend  
und auch als  
Doppelhaus.

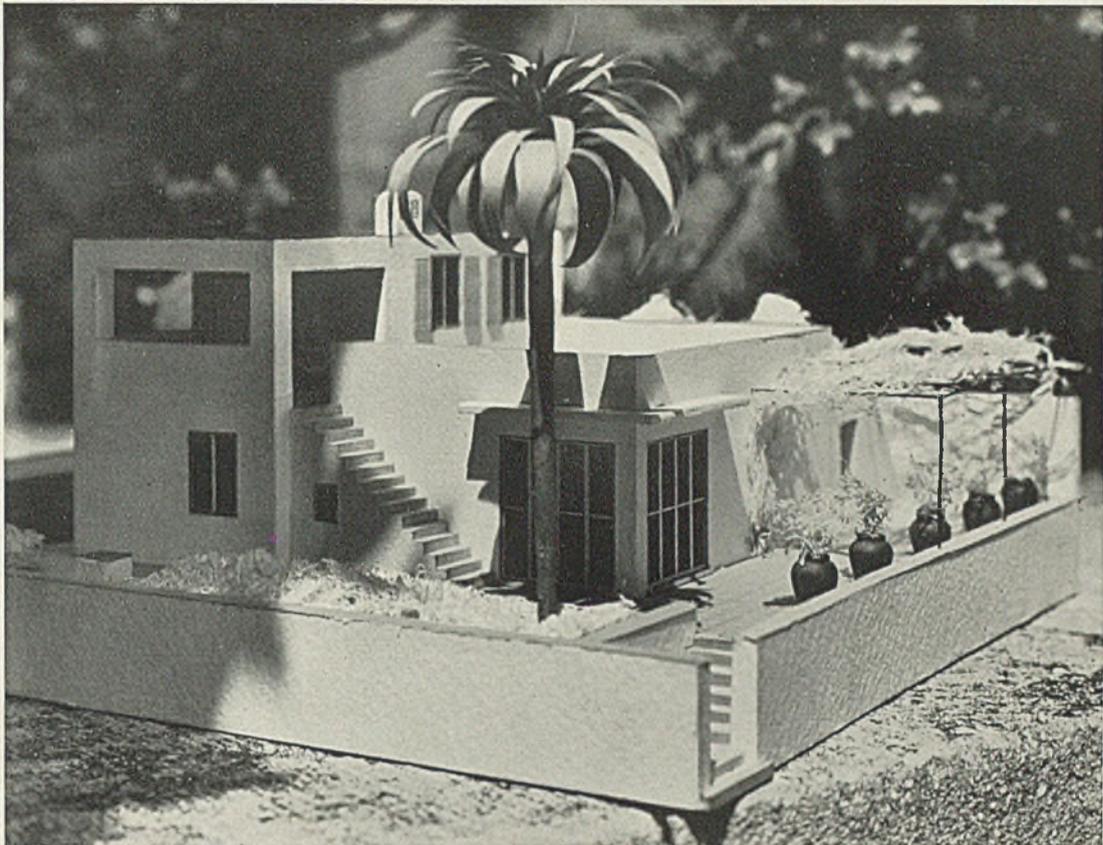
**ZWEIGESCHOSSIGES HAUS AM BODENSEE**

Reine Baukosten 8550 M. Neben der klaren Organisation  
der Ruhe- und Gehflächen fällt hier die praktische Raum-  
folge auf. Im Obergeschoß sind 4 Schlafräume mit 6 Bet-  
ten und das Bad. Gute Lage für Rauchzüge, zentral im  
Grundriß! Die Waschküche ist neben der Küche.



KELLER 0.5x1.5x1.5 = 1.125  
ERDGESCH. 0.5x7.0x1.5 = 5.25  
1 STÜCK 0.3x7.0x1.5 = 1.575  
ANBAU 1.5x1.5x1.5 = 0.3375  
GESAMTBAUKOSTEN 8550.- M.  
BRUNNEN, 11.4.32.  
M. Kerschsteiner

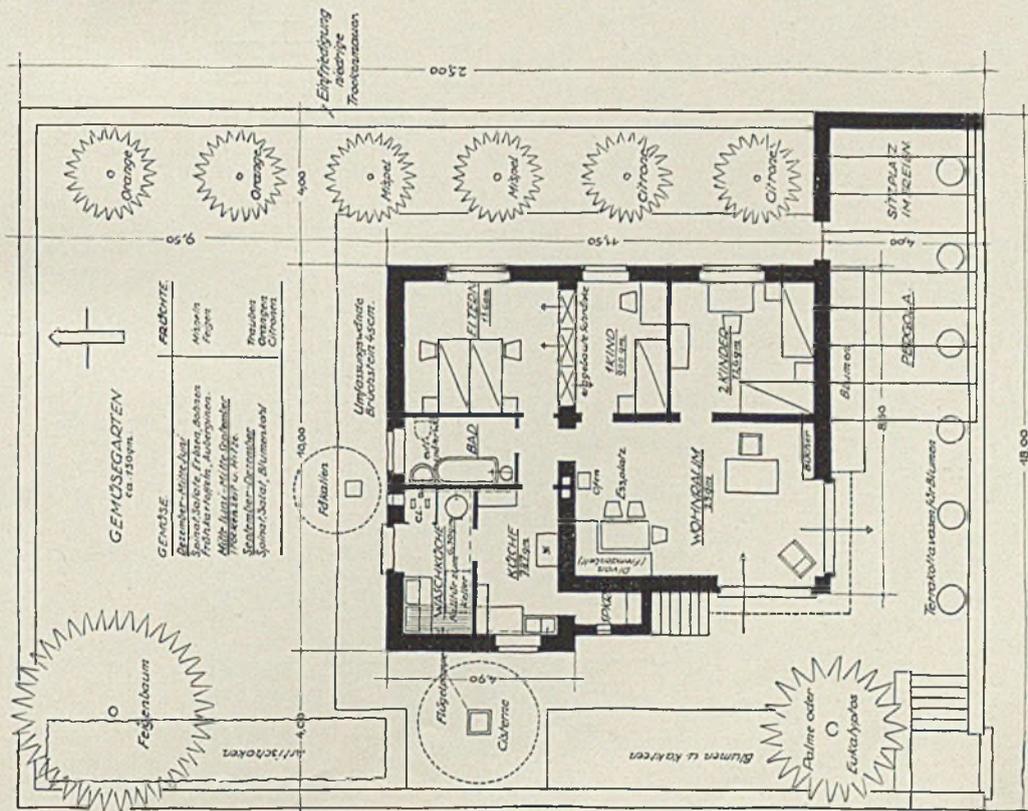


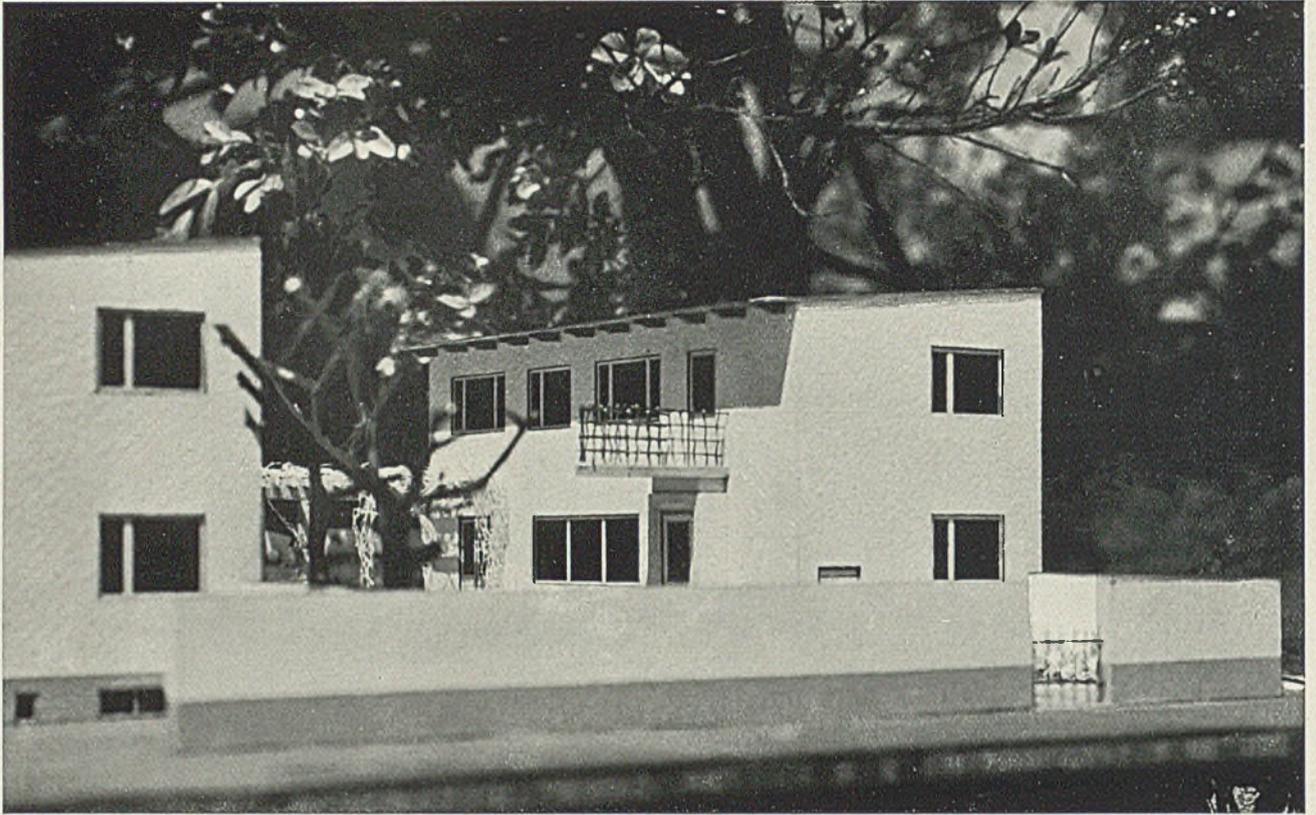


HAUS AM HANG IN GRIECHENLAND

Entwurf Prof. R. Coste

Die in Griechenland häufige Hangbebauung auf Felsgrund ist hier berücksichtigt. Man betritt das Haus von einer Pergola-Terrasse durch das Wohnzimmer. Die Küche hat einen Nebeneingang. Der Wirtschaftsteil mit Küche, Waschküche, Bad, Abort ist straff zusammengefaßt. Drei Schlafräume geben fünf Betten Platz. Oben Reservezimmer an Terrasse. Reine Baukosten ohne Erdbewegung und Mauern ca. 10 000 M. Das Modell wurde in München hergestellt. Man beachte den Versuch, die Tonwerte und die Struktur der Oberflächen richtig darzustellen.

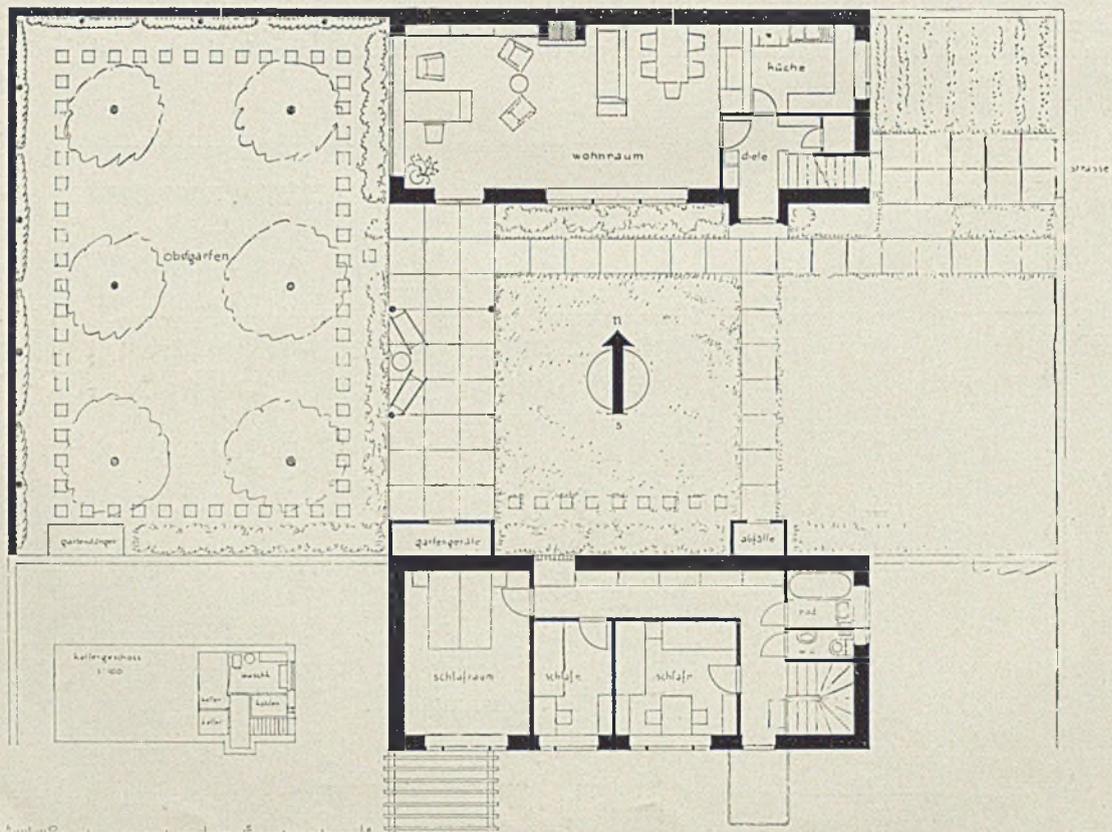




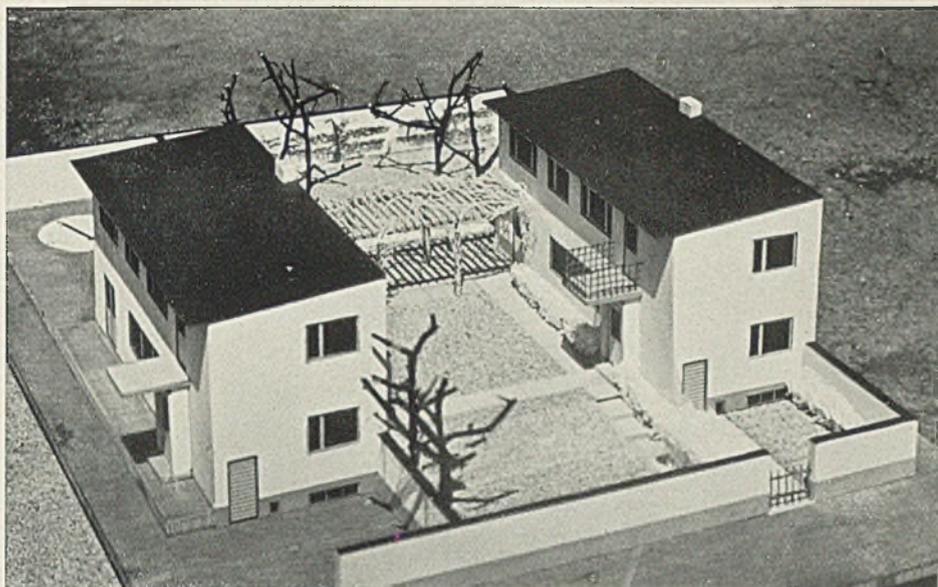
ZWEIGESCHOSSIGES PULTDACHHAUS IN FINNLAND

Architekt Oiva Kallio

Durch Grenzbebauung eine gute Ausnutzung des Bauplatzes. Das langgestreckte schmale Haus öffnet sich voll nach Süden und Westen (Nord-Süd-Straße!). Der große, nach Wohnfunktionen eingeteilte Wohnraum verrät eine hochentwickelte Wohnkultur, die ihre Wurzeln bei aller Zeitgemäßheit doch in der Tradition hat.

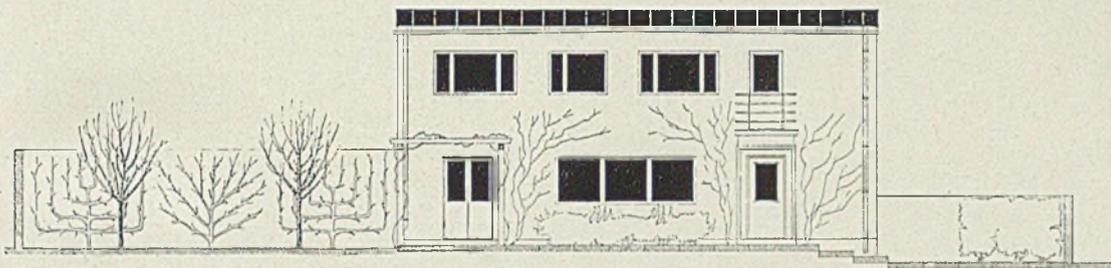


Lageplan und Grundrisse i. M. 1:200

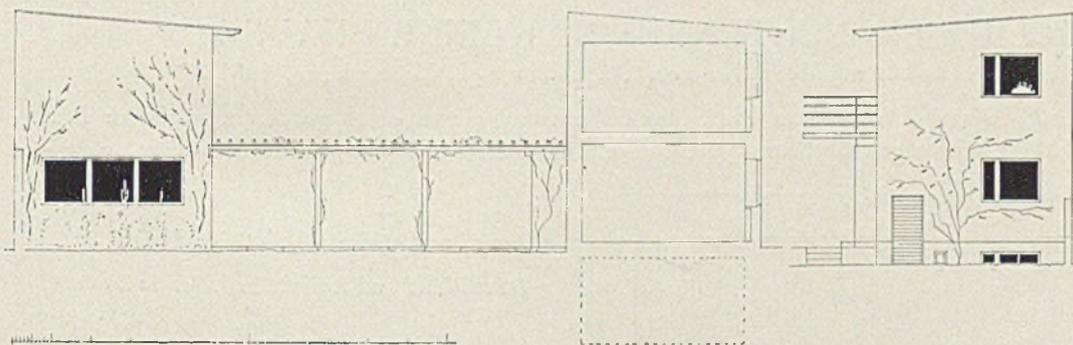


Modellansicht von der Straße her

Dreiteilung des Gartens in Vor-, Wohn- und Obstgarten. Plattenwege oder einzelne Steinplatten, in Schrittweite angeordnet, gestatten ein Hin- und Hergehen auch bei feuchter Witterung und verursachen gar keine Arbeit bezüglich Sauberhaltung usw., wie etwa Kieswege. Der Wind- und Blickschutz ist hier mittels hoher Mauerumfriedigungen wirksam durchgeführt und für Obstzucht sinnvoll verwendet.



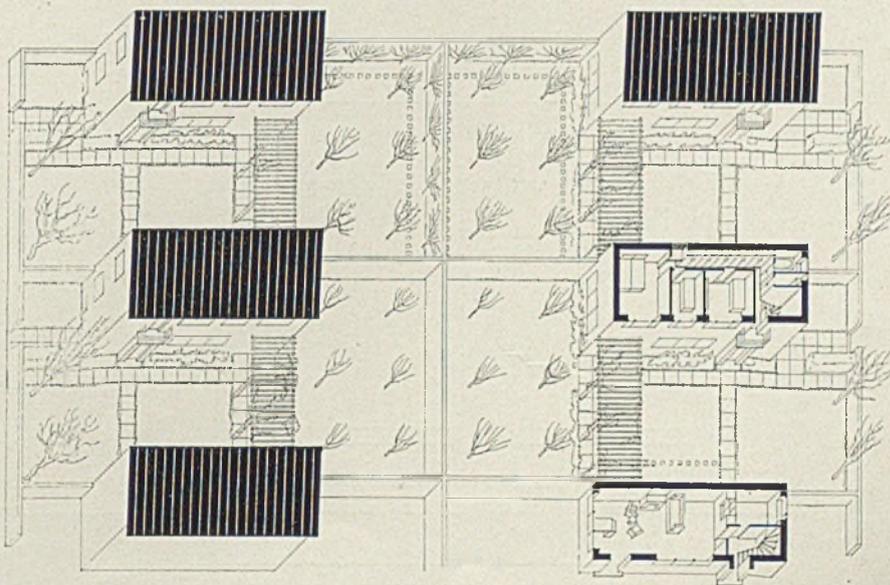
Südseite,

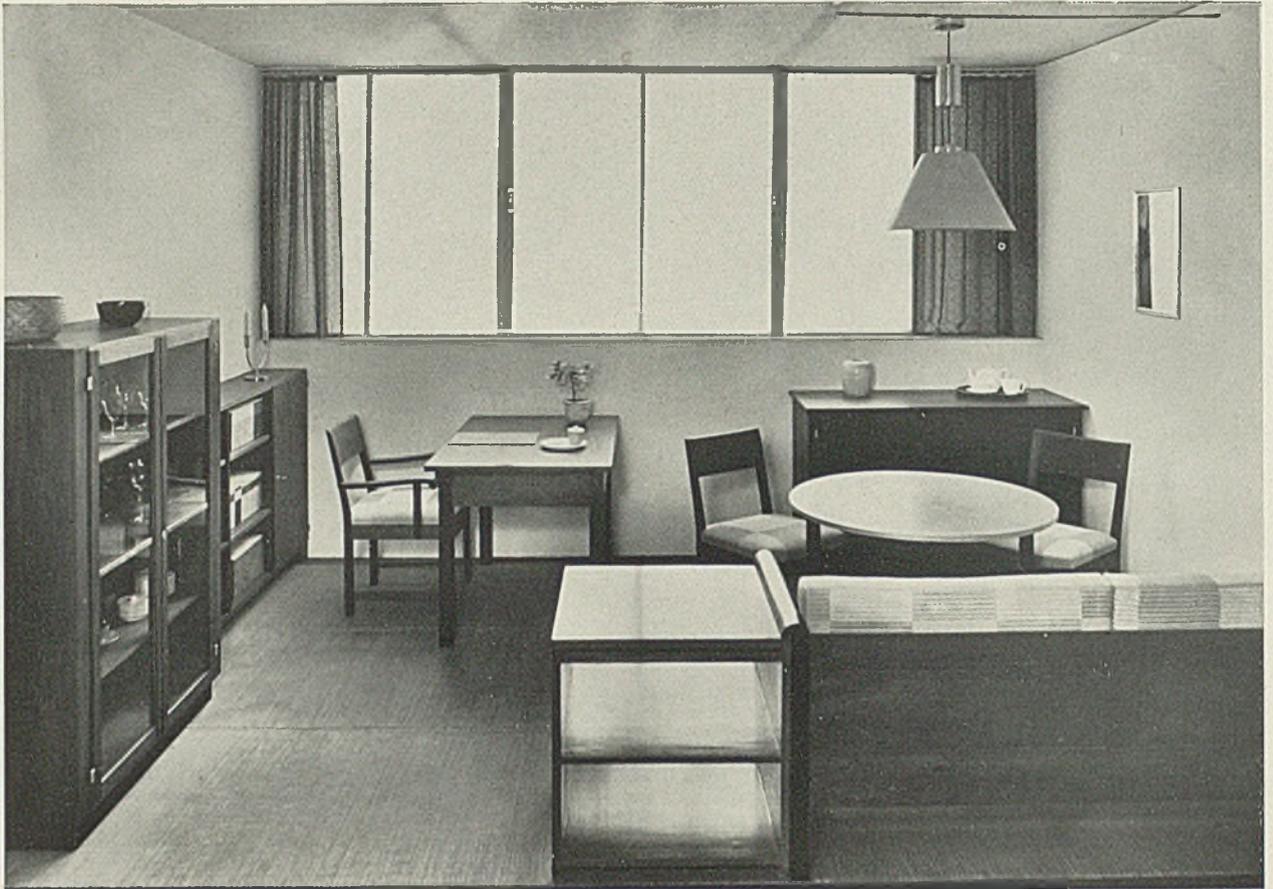


West- und Ostseite

Vogelschau auf sechs Bauplätze

Haus 5: 12 m = 60 qm; ca. 450 cbm. Reine Baukosten ca. 11 250 M. Garten: Vorgarten 5:5 m = 25 qm; Wohngarten 17:9 m = 153 qm; Obstgarten 14:10 m = 170 qm. Zusammen 350 qm Gartenfläche.

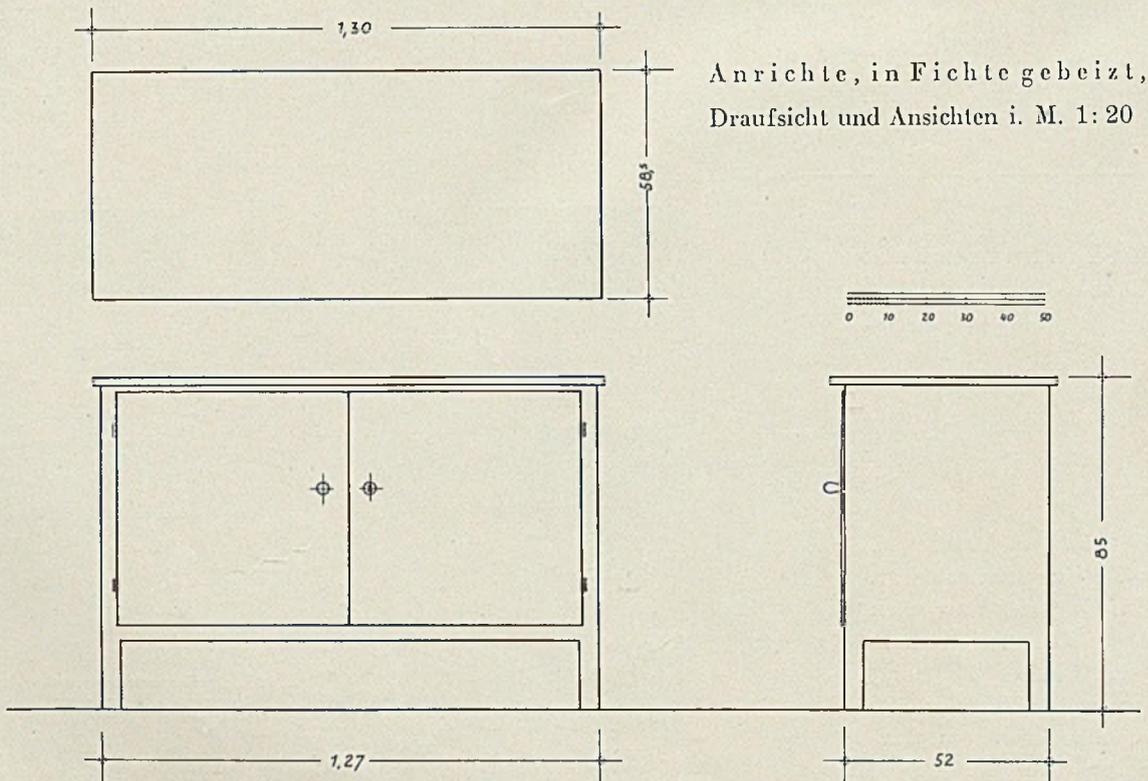




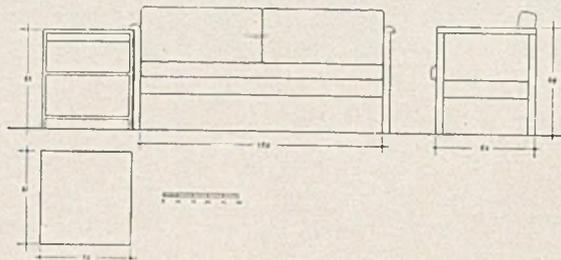
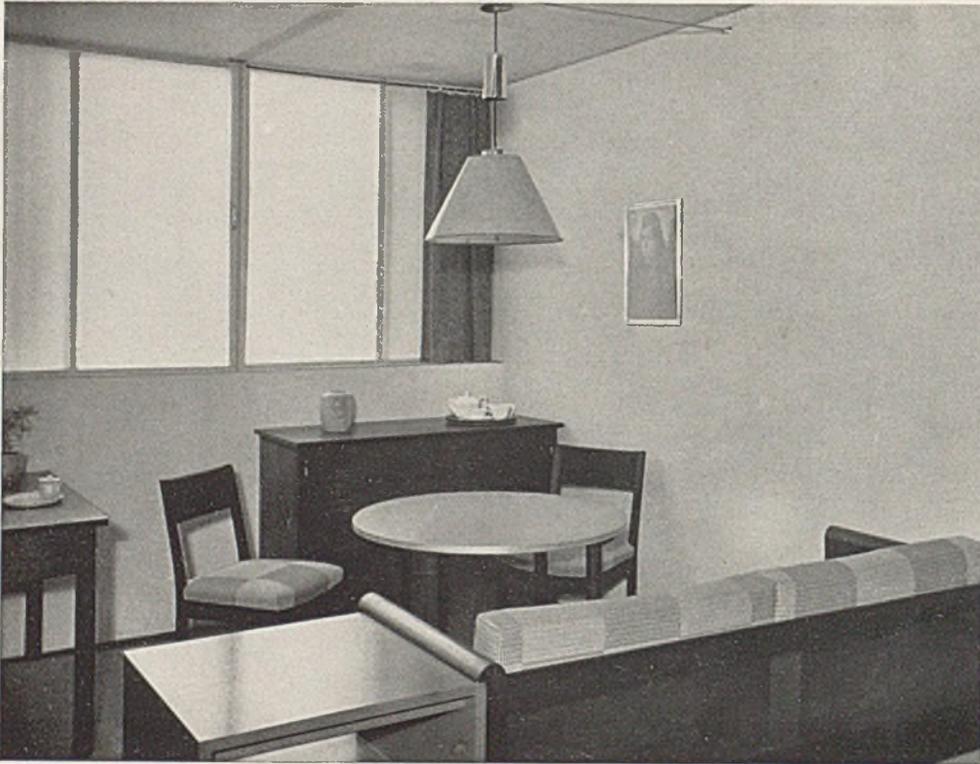
## BILLIGE EINRICHTUNGEN IM KLEINEN HAUSE

aus der Ausstellung der „Neuen Sammlung“, München, 1931/32

Wir setzen mit einem kleineren Wohnraum Prof. Max Hoernes und einem etwas größeren, reicheren Prof. Hillerbrands die Veröffentlichungen über die preiswerte und geschmackvoll-gediegene Einrichtung fort.



SPEISE- UND  
WOHNECKE  
im Hoene-Zimmer

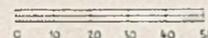
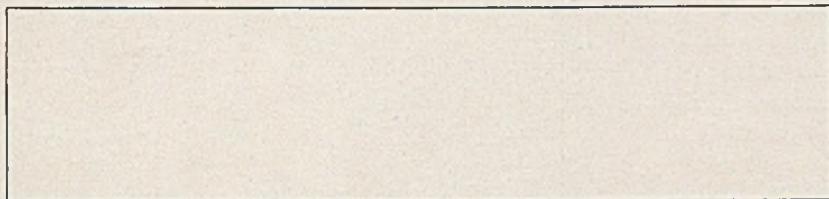
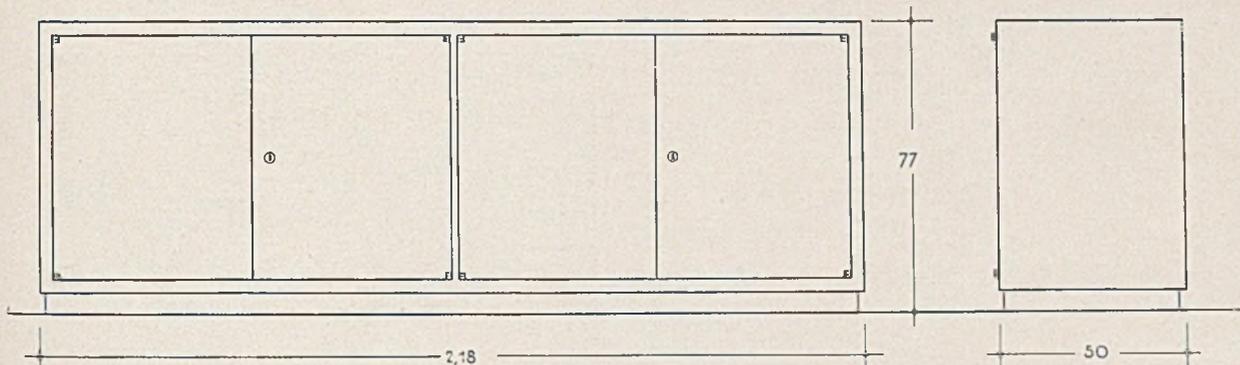


Ruhebank mit Holzsitz und Auflegekissen;  
der Bezug ist abknöpfbar.  
Fichte gebeizt. Abstelltischchen farbig gestrichen



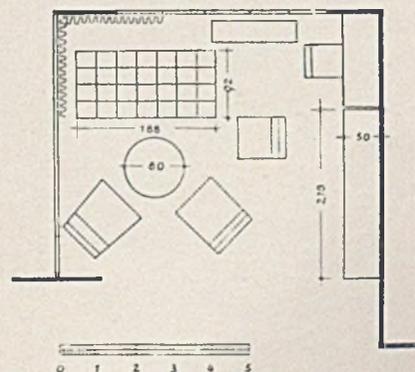
Rechts Ruhebank mit  
Abstelltischchen  
(Holzteile in gebeizter  
Fichte, Tisch mit Ahorn-  
platte)

WOHN- UND  
ESSZIMMER  
von Professor Jos.  
Hillerbrand,  
München



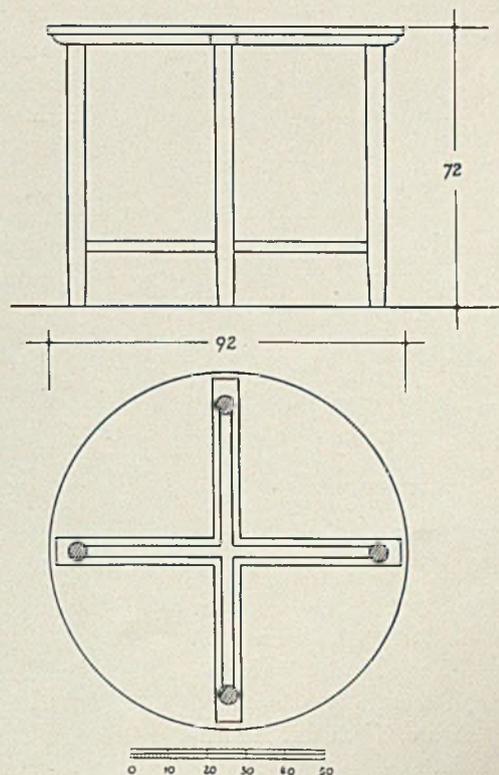
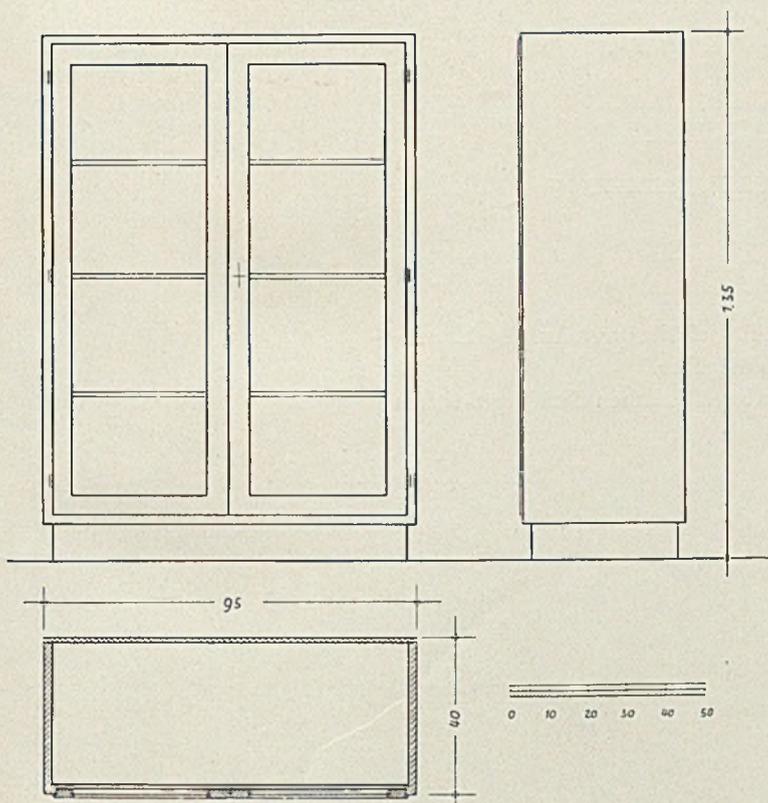
Mitte Speisezimmerbüfett, Makassarfurnier  
Entwurf Prof. J. Hillerbrand  
Ausgeführt: Hans Bogenstädter  
Preis ca. 520 Mark

Rechts Grundriß i. M. 1:200



KREDENZ  
UND BÜCHERECKE

aus dem Wohnzimmer von  
Prof. Hoene (S. 436)

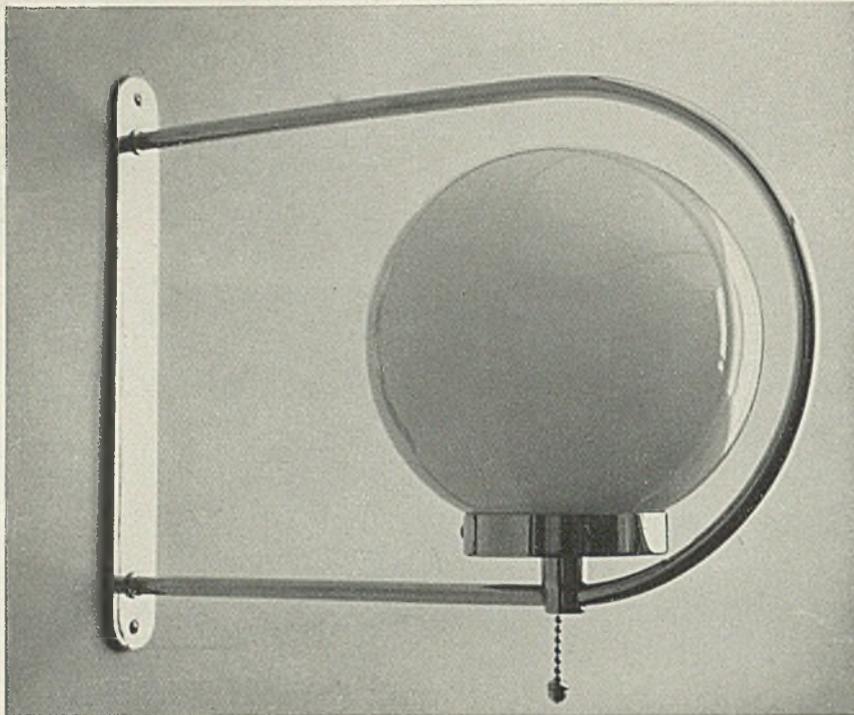


Geschirrschrank, Fichte gebeizt

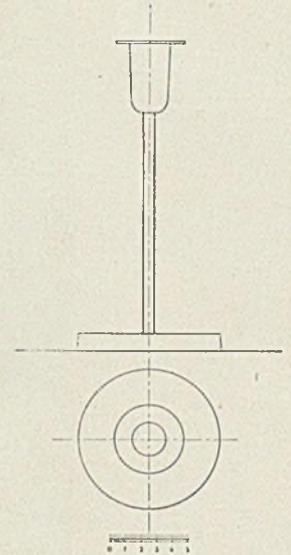
Entwurf Prof. M. Hoene

Rechts Runder Tisch mit Fußkreuz, Platte in Ahorn

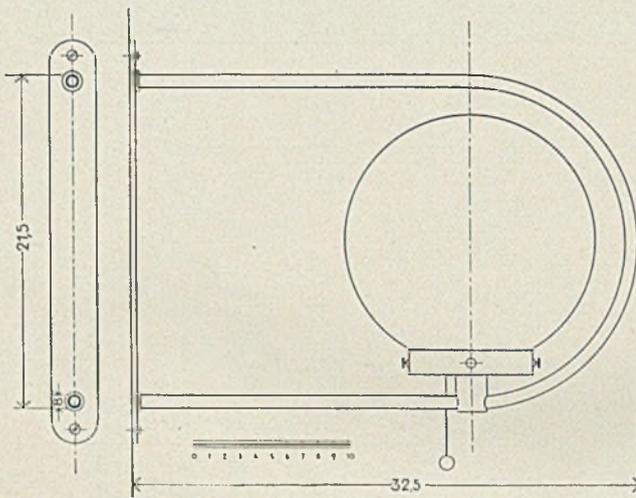
Entwurf Prof. M. Hoene



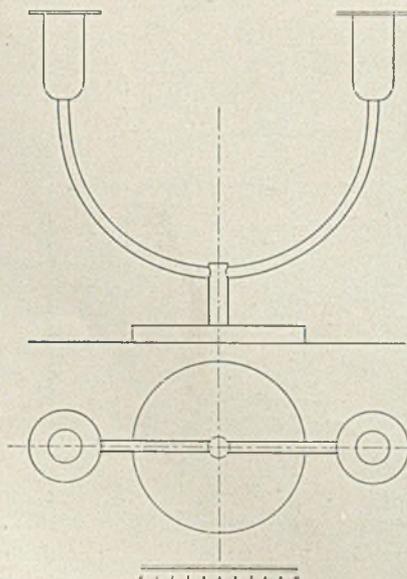
WANDLEUCHTE, Bronze mit  
Mattglaskugel  
Entwurf Prof. W. v. Wersin,  
München  
Ausführung Jos. Schwarz  
Preis ca. 20 M.



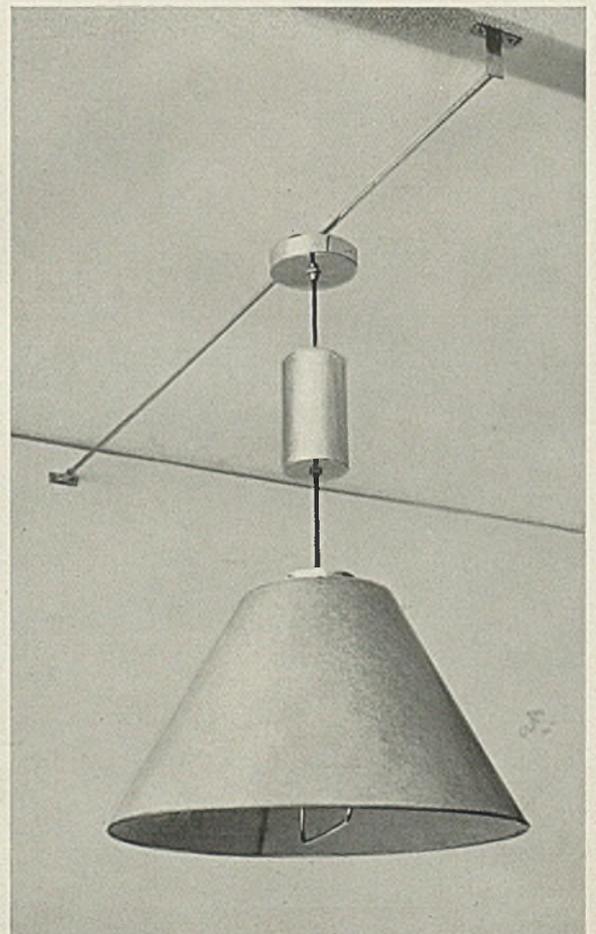
Kerzenhalter  
(Handleuchte)  
Messingvernickelt, ca. 10 M.



Doppellarmiger  
Kerzenhalter,  
Messingvernickelt  
Preis ca. 18 M.  
Entwurf Prof.  
von Wersin



Unten rechts Decken-  
Pendelleuchte mit  
Pergamentschirm. Entw.  
Prof. von Wersin

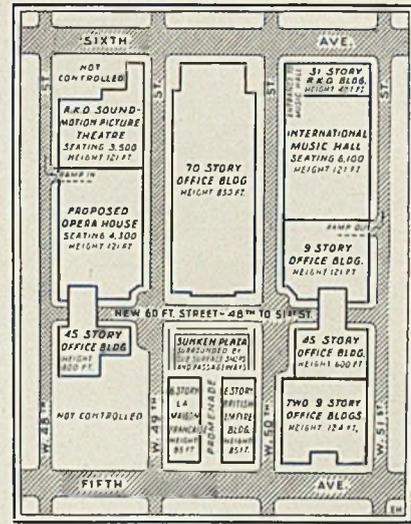




## DAS NEUE ROCKEFELLER CENTER IN NEW YORK

Einiges über amerikanische Maße u. Zahlen  
Lageplan zur Gesamtanlage (Westen oben)

Gesamt-  
ansicht  
des im Bau  
befindlichen  
„Center“



Die kleineren Dinge — das billige kleine Haus u. a. — um welche wir uns heute notgedrungen so sehr bemühen müssen, sollen nun einmal durch einen kurzen Seitenblick, den wir auf den folgenden Seiten auf etwas größere Dinge geben möchten, unterbrochen werden. Diese größeren Dinge geschehen nicht bei uns, leider — vom Standpunkt der Wirtschaft und der Beschäftigung der Architekten aus gesehen — aber sie geschehen, wenn auch nur fern, in den Vereinigten Staaten. Zunächst einiges über Gegenstand und Zahlen.

In New York entsteht zurzeit, gewissermaßen aus einem Guß, ein neues Wolkenkratzer-Viertel, Radio City, ein Geschäftshausblock, hinter dem vor allem Rockefeller steht. Radio City ist die größte Bauunternehmung aller Zeiten, eine Unternehmung, die mehr als eine Milliarde Mark kosten und deren Beendigung, trotz des vielgerühmten amerikanischen Tempos, mindestens vier Jahre auf sich warten lassen wird. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das höchste Gebäude der Welt, das 102 Stock hohe Empire State Building in New York, „nur“ etwas mehr als 200 Millionen Mark gekostet und sein Bau 13½ Monate gedauert hat. Beim Empire State Building waren während dieser Zeit durchschnittlich 2500 Menschen am Bau beschäftigt. In Radio City arbeiten schon mehr als doppelt so viel nur an der Ausschachtung der zuerst errichteten Hauptgebäude. Alles in allem rechnen die Amerikaner damit, daß dieser Riesenbau mit 660 000 Tonnen Gewicht 56 000 Menschen Arbeit und Brot gehen wird. Ein beneidenswertes Land, das noch so im Materiellen sich rühren kann.

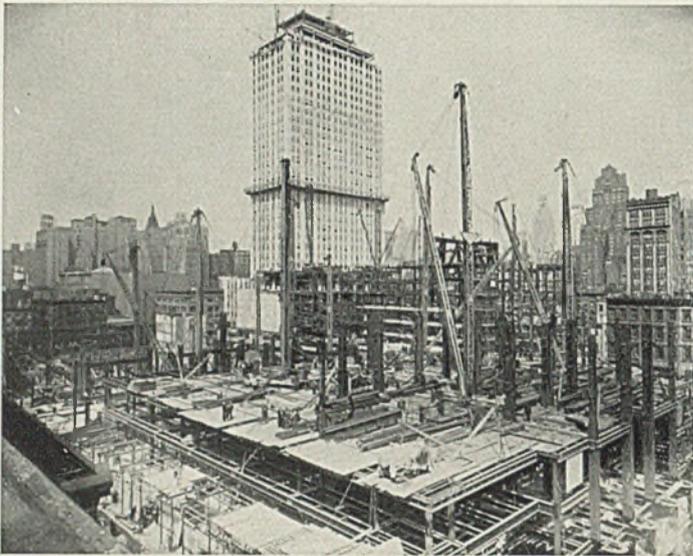
Das 31-stöckige Geschäftshaus der Radio Corporation an der Sixth Avenue mit der großen Musikhalle im Bau. (Im Lageplan rechts oben)



Starres, subalternes Festhalten an einem Kanon der Einzelformen und — noch mehr — der Gestalt war beim amerikanischen Hochhause gewiß von vornherein nicht am Platze. Und doch zeigen gerade die amerikanischen Geschäftsviertel die schönste Auslese solch widersinniger Scheußlichkeiten, bei denen die unteren drei oder fünf Stockwerke hinter Prunksäulen verschwinden und oben beim so und sovielten gotische Kathedraltürme, griechische Tempel oder — wie auch bei manchen unserer Fabrik- und Silobauten — Bürgerhauswalmdächer aufgesetzt waren: das Ganze ein sehr stark nach oben auseinandergezogenes Haus. Durch die neuen Staffelbauordnungen wurde zunächst vielleicht die romantische Einstellung der Architekten nur verstärkt; im Rockefellercenter spürt man wieder etwas davon (siehe Entwurf auf Seite 441 oben). Es bildet in dieser Hinsicht wohl einen gewissen Rückschritt gegenüber den einfach und klar gegliederten Arbeiten der Architekten Raymond Hood und Howe & Lescaze, wclch letzterer gebürtiger Schweizer ist.

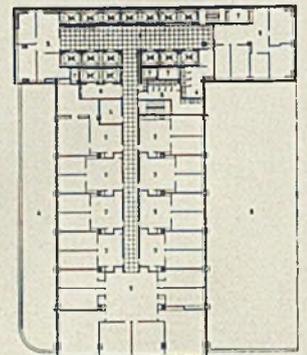
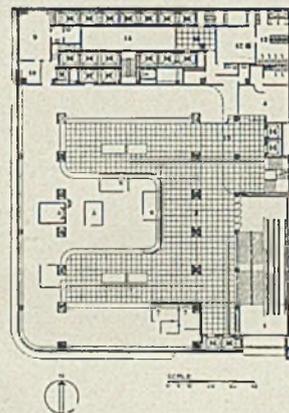
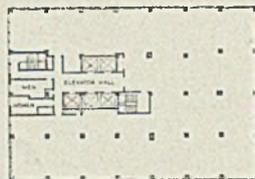
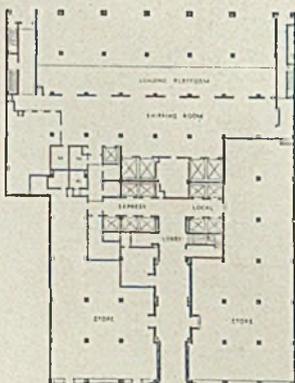
Zum Vergleich fügen wir einige Reiseaufnahmen von Regierungsbaumeister Benno Schachner an, welche die immer wachsende Verwandtschaft der äußeren formalen Haltung bei Großbauten in verschiedenen Ländern verdeutlicht. Dies ist übrigens wohl ein durchaus organischer Prozeß, nur daß dieses Mal der Impuls nicht wie in früheren Jahrhunderten von Frankreich, Italien usw., sondern von Deutschland und seinem Kulturkreis ausging.

Harbers



Das Rockefeller-Center im Bau  
Rechts Ausschachtung und Felsensprengung  
3—4 Stock tief (Phot. W. H. Kilham jr.)

Vor Beginn der eigentlichen Bauarbeit: Die Ausschachtungsarbeiten haben eingesetzt, im Hintergrund entsteht schon das erste Stahlgerüst, noch stehen rechts und links die niedrigen Geschäftshäuser, die inzwischen geräumt und niedrigerissen worden sind, um Platz zu schaffen für die Zeugen einer neuen Zeit — Optimismus in Zeiten schwerster Depression, das fehlt uns in Europa!

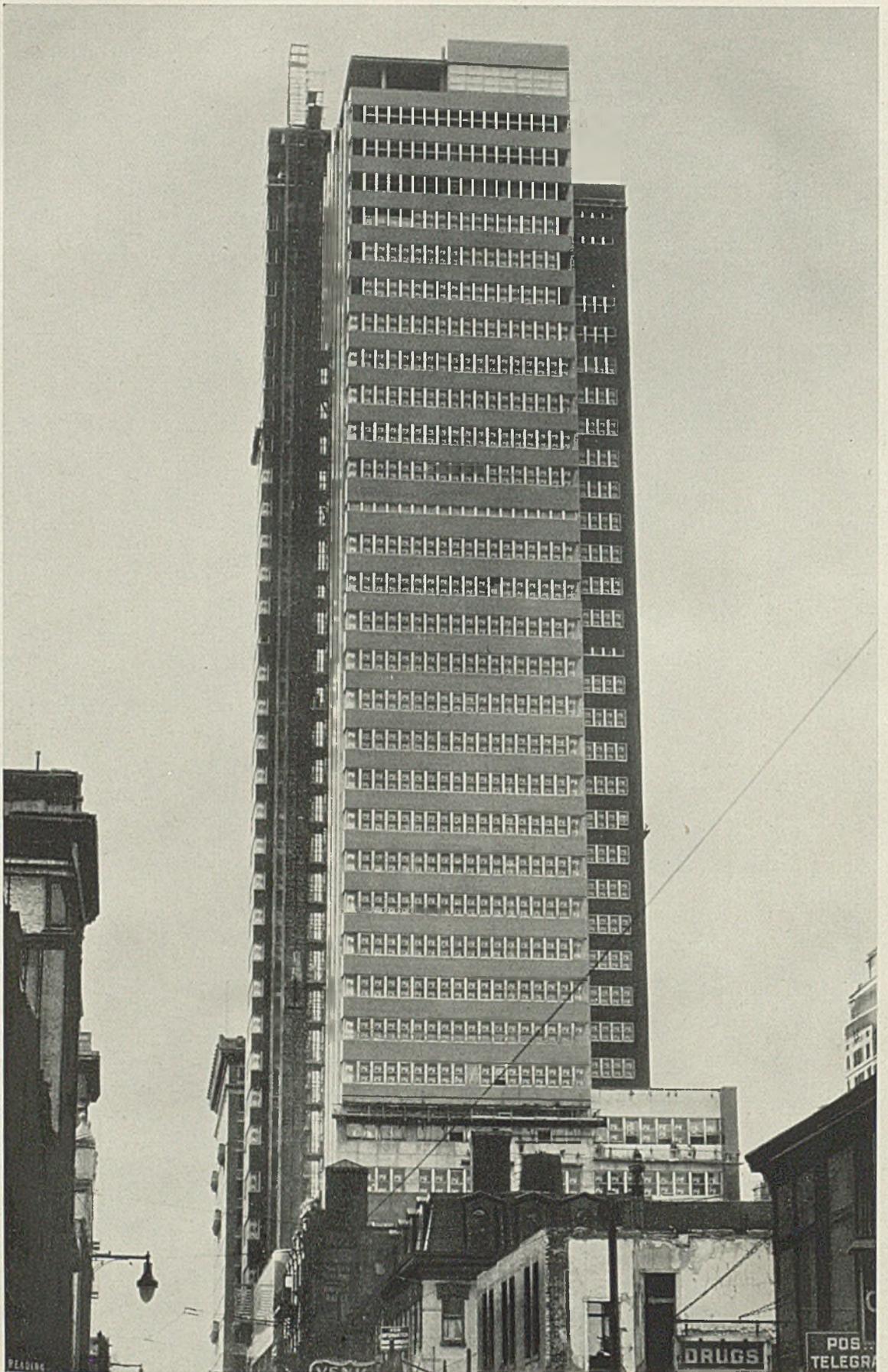


Grundrisse zum Mac Graw-Hill-Building



MAC GRAW-HILL-BUILDING IN NEW YORK 1931

Architekt Raymond Hood

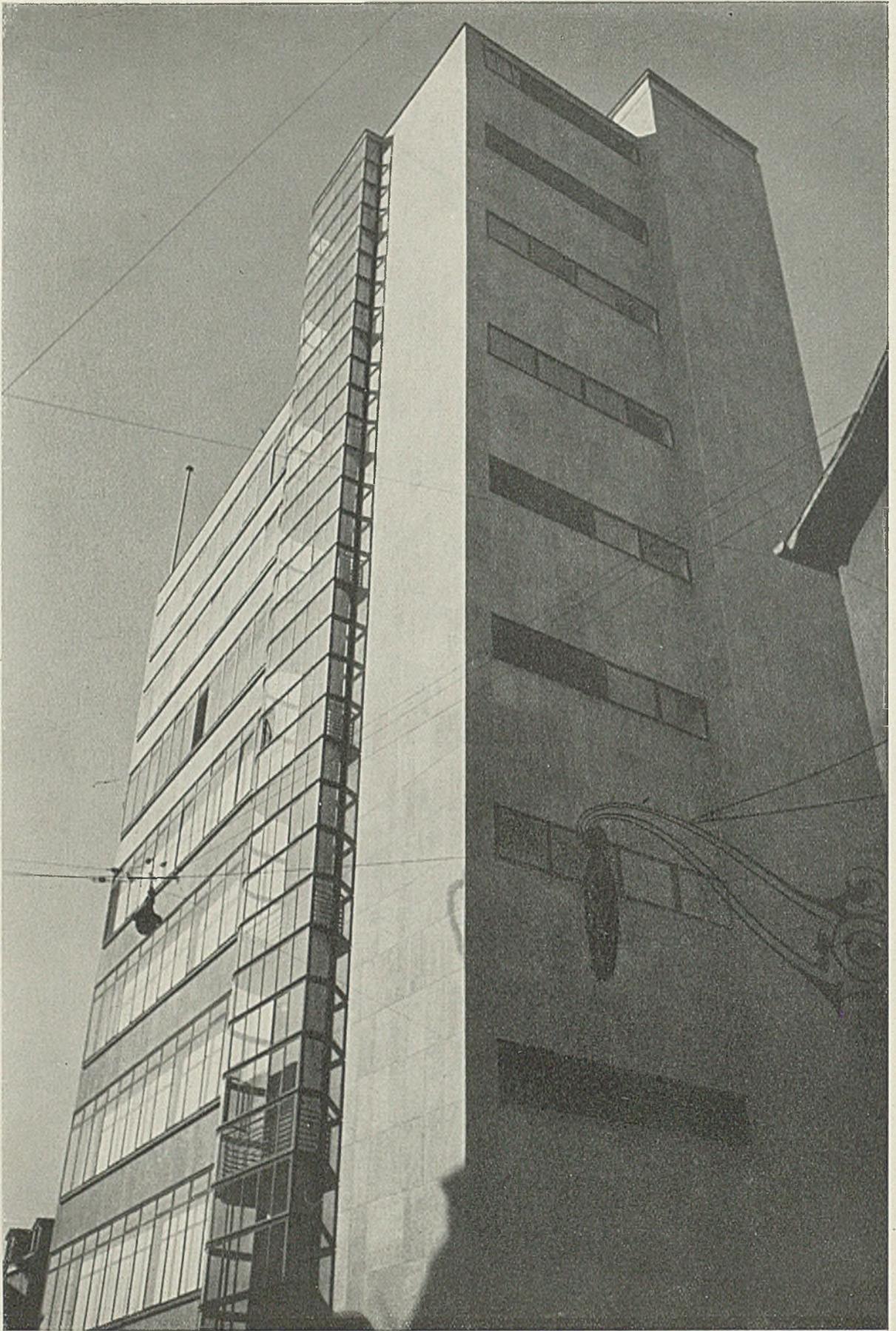


BANK- UND BÜRO-HOCHHAUS IN PHILADELPHIA      Architekten Howe & Lescaze



DAILY-NEWS-HOCHHAUS IN NEW YORK 1930

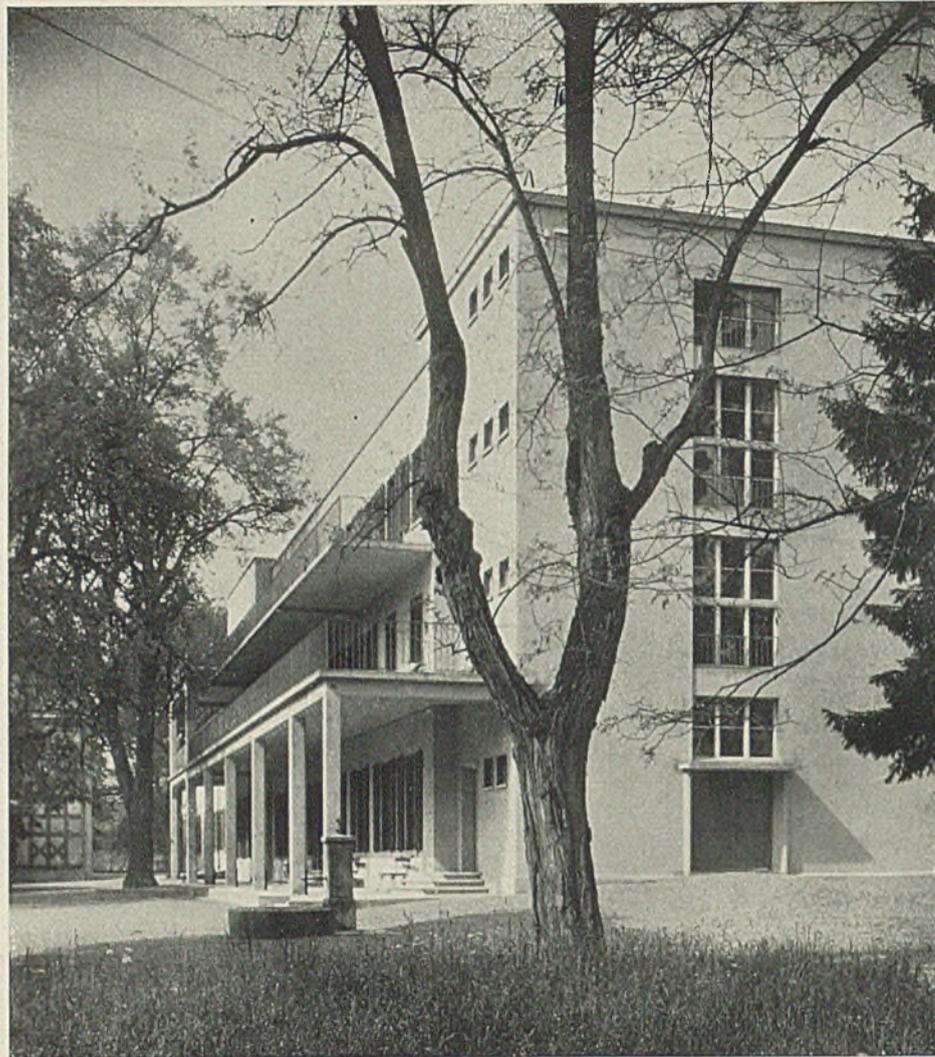
Architekt Raymond Hood



KAUFHAUS BRÄUNINGER IN STUTTGART. Arch. Eisenlohr u. Pfennig (Photo Benno Schachner)



NEUBAU DER RHENANIA-OSSAG, BERLIN. Arch. Prof. E. Fahrenkamp. (Photo: B. Schächner)



## ERWEITERUNGSBAU BAD SCHINZNACH, 1929

Arch. Rich. Hächler-Aarau

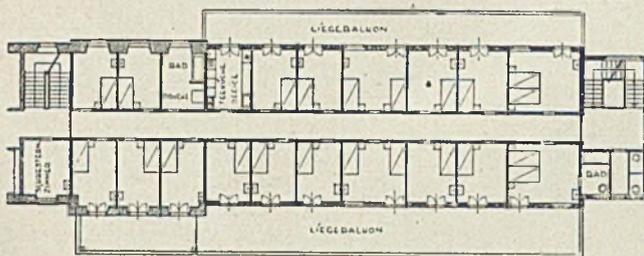
(Hierzu Tafel 118)

Der bekannten Schwefel-Therme Bad Schinznach im Aargau ist neben dem normalen Kurbetrieb auch eine Spitalabteilung angegliedert. Die ständige Überfüllung dieser Abteilung erforderte 1929 eine Erweiterung, wobei die Umfassungsmauern eines alten eingeschossigen Baues mitbenützt werden mußten. Im Erdgeschoß wurden die Küche mit den erforderlichen Nebenräumen sowie zwei Speisesäle und ein Gesellschaftsraum untergebracht. Das erste Obergeschoß beherbergt die Kinderabteilung, das zweite Obergeschoß erwachsene Patienten. Sämtliche Zimmer haben direkten Zugang zu den Liegebalkonen. Die Dachterrasse wird als Sonnenbad benützt.

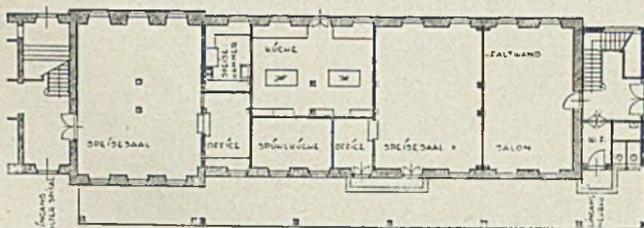
Der eigentliche Badebetrieb ist nicht im Neubau untergebracht, sondern in einem separaten Badehaus.

Kosten des Um- und Anbaues 182 750 Fr. einschl. Architektenhonorar.

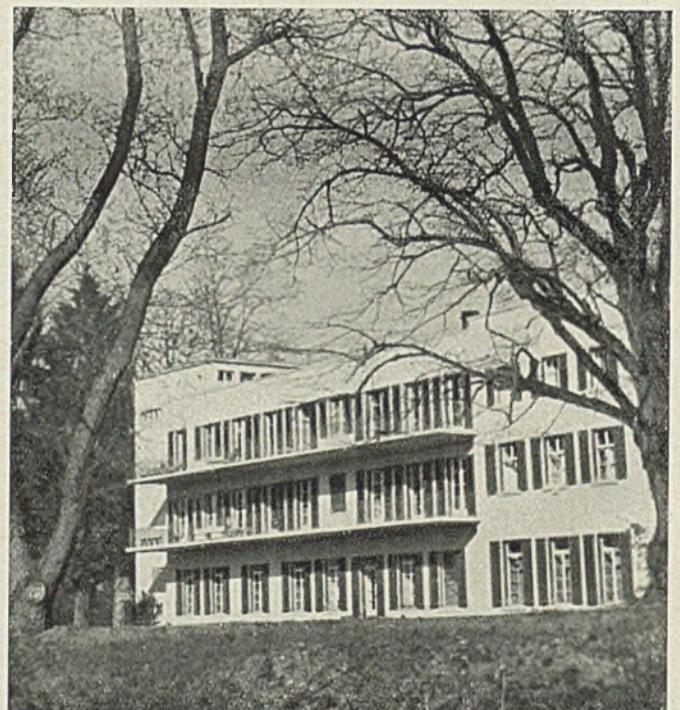
Grundrisse i. M. 1:500



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSSES



GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS



Ansicht des Erweiterungsbaues von Süden